



Blick auf den Römer in Frankfurt im Jahre 1945.

Erzählung: Karola Vogel geb. Weigand

Pfarrer Veller war eine starke Persönlichkeit, die keinerlei Furcht zeigte; außerdem war er schon an die 70 Jahre und etwas schwerhörig, wir dagegen spitzten die Ohren, um vom Geschehen draußen zu hören. Auf unser Zurufen, dass über Langstadt Tiefflieger kreisen und Bomben werfen, reagierte er lediglich mit den Worten: "Wir sind hier im Gotteshaus, da passiert uns nichts". Doch wenn die schwere Türe der Sakristei, in der wir Unterricht hatten, wackelte und klapperte, gab es für uns kein Halten mehr und wir rannten davon.

An einem anderen Tag, als wieder ein Luftangriff im Gange war und Pfarrer Veller nichts oder wissentlich nichts hörte, sprangen wir auf die Sakristeibank und sahen durch die Fenster. Was wir da sahen war für uns Grund genug, fluchtartig nach Hause zu laufen.



Zu dieser Zeit war manchmal zum Schutz der Eisenbahnzüge am Schluss eines Zuges ein speziell hergerichteter sogenannter Flakwagen, auf dem Zwillingenmaschinengewehre und automatische 2-3 cm Flak (Flak = Flugabwehrkanone) montiert waren. Diese Geschütze waren in einer Art Betonbunker mit Tarnanstrich auf einem Güterwagen aufgebaut. Ein solcher Zug aus Richtung Wiebelsbach-Heubach kommend hatte in Fahrtrichtung Langstadt wegen Fliegeralarm keine Einfahrt erhalten, denn Züge waren immer ein lohnendes Angriffsziel für feindliche Tiefflieger. Wir beobachteten vom Sakristeifenster aus, wie dieser Zug von den Alliierten mit Bordwaffen und Bomben angegriffen wurde. Doch die Bahnflak schoss zurück und traf ein britisches Jagdflugzeug. Dieses stürzte, nachdem der Pilot mit dem Fallschirm abgesprungen war, auf eine Scheune mitten im Dorf. Die nächsten Wohnhäuser waren nicht einmal 10 m davon entfernt. Der Pilot wurde gefangen genommen und im Rathaus vom Militär verhört.

An einem anderen Unterrichtstag in Kleestadt flog ein leichter Bomberverband der Alliierten einen Angriff auf unseren Bahnhof und Bahnstrecke, doch die Bomben verfehlten ihr Ziel und trafen die ca. 60 m daneben liegende Scheunenreihe und beschädigten drei Wohnhäuser.

Solche Dinge hinterließen starke Eindrücke in uns; wir Buben nutzten, gegenüber den Mädchen mit etwas ängstlicherer Natur, die Situation des ausgefallenen Unterrichts, um zu unseren Lieblingsplätzen bei den Soldaten zu gehen. So verliefen in der Regel die damaligen Nachmittage.

Erzählung: Margarete Arnold geb. Fischer

Ich erinnere mich noch an einen Nachmittag 1945. Mit meiner Mutter war ich auf dem Feld an der Schlierbacher Straße, als ein amerikanischer oder englischer Jagdbomber einen Sturzangriff auf unseren Bahnhof flog. Mit dieser Angriffsart konnte man das Ziel genauer treffen, indem man direkt darauf zu flog, hatte

aber den Nachteil, dass das Flugzeug von der Flak am Boden leichter getroffen werden konnte. Solche Jagdbomber waren mit maschinellen Bordwaffen (13 mm-Geschosse) und zwei relativ leichten Pressluftbomben, die zwar kein großes Loch erzeugten, aber eine starke Druckwelle auslösten, ausgerüstet.

Der Bahnhof wurde zwar von den Bordwaffen getroffen; die zwei abgeworfenen Pressluftbomben trafen zwei Wohnhäuser die ca. 50 m entfernt standen. Die Häuser der Familien Breitwieser und Schmidt wurden total zerstört. Ich konnte genau sehen, wie das Flugzeug zum Sturzflug ansetzte und die Bomben ausklinkte.

Ein wesentliches Geschehen ergab sich damals auch auf dem Wiesengelände Richtung Kleestadt zwischen der Straße und dem Markwald, so wie man es heute 1995 sieht, aber ohne die in den 60er Jahren angepflanzte Pappelreihe.



In der Zeit von Mitte 1943 bis etwa Spätherbst 1944 wurde dieses Gelände zu einem Notflugplatz eingeebnet. Die hier anfallenden Arbeiten wurden ausschließlich von politischen Gefangenen, in der Regel waren das Holländer, Belgier, Polen und Russen, die im Dieburger Gefängnis mehr schlecht als recht untergebracht waren, mit einfachen Mitteln - Pickel, Schaufel, Spaten und Feldloren (kleine eiserne Wagen auf Schmalspurschienen) ohne jegliche motorische Hilfe ausgeführt.

Man ging in folgender Weise vor: Die Unebenheiten der relativ ebenen Wiesenfläche mussten ausgeglichen werden. Ebenso war die in der Mitte zwischen Kleestadt und Langstadt

quer verlaufende, höher liegende sogenannte "Hohe Straße", ein ca. 2000 Jahre alter Römerweg, der von Dieburg nach Stockstadt am Main führt und von den Römern durch das damalige Sumpfgebiet gebaut wurde, dem übrigen Wiesengelände anzugleichen. Auf diesem Gelände wurde nun eine Rollbahn für Flugzeuge von ca. 1 km Länge und ca. 30 m Breite gebaut. Zu diesem Zweck wurde die Grasnarbe entfernt und die darunter liegende Erde auf eine Tiefe von ca. 50 - 80 cm ausgehoben und weggebracht. Danach wurde dieser so entstandene flache Graben mit Schottersteinen aus dem nahe gelegenen Sandsteinbruch (Riedelberg, höchste Erhebung zwischen Schlierbach, Kleestadt und Langstadt, im Volksmund auch Rillberg genannt) aufgeschüttet und festgestampft. Darauf kam eine dünne Schicht Erde und obenauf die vorher abgehobene Grasnarbe, so dass man von dem festen Unterbau nichts mehr sehen konnte.

Alle Arbeiten wurden rein manuell unter schwersten Bedingungen bei nur sehr wenig und noch dazu schlechtem Essen unter ständiger Bewachung von Soldaten von den schon oben erwähnten politischen Gefangenen ausgeführt. Bei Tagesanbruch wurden die Gefangenen auf offenen Lastwagen Mann an Mann stehend vom Dieburger Gefängnis zum Arbeitsplatz nach Langstadt gebracht. Hier mussten sie den ganzen Tag Schwerstarbeit leisten, wie Steine klopfen, auf die Loren laden und vom Steinbruch auf dem Riedelberg zur ca. 500 - 1000 m entfernten Baustelle fahren. Das Abfahren war noch die leichteste Arbeit, allerdings auch sehr gefährlich, denn in der Gefällstrecke auf den ersten 500 Transportmetern war ein beträchtlicher Höhenunterschied zu bewältigen (schätzungsweise 40 - 50 Höhenmeter). Die Bremsen an den auf Schienen laufenden Loren waren mangelhaft und es musste mit Hilfe von Holzknüppeln, die zwischen den Rädern und dem Fahrzeugrahmen eingesteckt wurden, die sonst entstehende übergroße Geschwindigkeit der Wagen abgefangen werden, denn die vollgeladenen, schweren Loren wären garantiert

aus den Schienen gesprungen und unkontrolliert in den Wald gerast. Man kann sich nun leicht vorstellen, welche große Gefahr die beiden Männer, die auf dem hinteren Teil des Wagenrahmens der fahrenden Lore standen, ausgesetzt waren; sie mussten, um ihr Leben nicht zu riskieren, diesen Wagen beherrschen und unbedingt kontrolliert nach unten bringen. Unter lebensbedrohlicher Bewachung verrichteten sie diese unmenschliche Arbeit.

Diese Arbeiten waren von den Gefangenen an 6 Tagen in der Woche auszuüben; ein spärliches Essen bekamen sie erst am Abend nach der Arbeit hier im Dorf, das sie im Stehen oder Sitzen auf der Straße einnahmen. Die Küche, die für diese Gefangenen das magere Mahl zubereitete, war in der ehemaligen Synagoge in einem kleinen Fachwerkhaus in der Friedhofstraße (nicht mehr vorhanden) untergebracht, heute steht dort das Haus der Familie Drews. Nach dem Essen wurden die Gefangenen wieder nach Dieburg ins Gefängnis zurückgebracht. Kontakte zwischen der Bevölkerung und den politisch Gefangenen waren verboten.



Trümmerlandschaft Hanau 1945

Wir 12 bis 14-jährigen Kinder, meist Buben, hatten dort aber sonntags unseren Spaß, wenn an der Großbaustelle die Arbeit ruhte. Forsch und frech fuhren wir mit den Feldloren, die aus dem Bergbau stammten, gerne mit den schon beschriebenen Hilfsmitteln vom Steinbruch Riedelberg durch den Wald auf die freie Wiese.

Wir fuhren aus dem Steinbruch, dessen Abbruchwände 8 - 10 m hoch und steil waren, direkt in eine leicht abfallende Rechtskurve, dann mit mehr Gefälle in eine langgezogene Linkskurve und weiter geradeaus im Schuss durch den Wald hinaus auf die Wiese, wo die Schienen an die Stelle hinführten, an der zu diesem Zeitpunkt an der Startbahn gebaut wurde. Anschließend schoben wir die Loren wieder mit vereinten Kräften nach oben in den Steinbruch und eine neue Höllenfahrt begann, denn außer zwei Buben, die bremsen, saßen noch, wie man sich denken kann, einige Mitfahrer auf dem Wagen. Ein riskanter, gefährlicher Spaß; aus heutiger Sicht denkt man besser nicht darüber nach. Ironie des Schicksals; am 25. März 1945 landete als erstes und letztes Flugzeug eine Aufklärungsmaschine der Alliierten auf der neu angelegten Start-/Landebahn. Diese Beobachtung war mir (Verfasser) gut möglich, denn mein Elternhaus stand damals am südlichen Ortsrand mit freier Sicht übers Feld Richtung Kleestadt.

Heiligabend 1944 war ein Sonntag. Es war ein klarer, sonnig-kalter Wintertag, alles steinhart gefroren, aber kein Schnee. Nach dem Mittagessen ging ich mit Albert, dem Sohn von der bei uns einquartierten Flak-Helferin zum Schlittschuhlaufen an den Sumpf in der Hisslache, einem Waldstück ca. 1 km westlich von Langstadt entfernt. Dort angekommen, wir zwei Buben waren ganz alleine, machten wir unsere Schlittschuhe, wie damals üblich, mit Hilfe einer Kurbel, einer sogenannten Schlittschuhleier, an den Schuhen fest, als wir auch schon starkes Flugzeuggeräusch von einem oder mehreren Bomberverbänden von Osten herkommen hörten. Kurz darauf sahen wir durch den lichten Winterwald, dass Rauchzeichen gesetzt wurden. Eine derartige Aktion wurde immer vom Kommandoflugzeug ausgeführt, um den nachfolgenden Bomberverbänden das Abwurfziel zu markieren. Noch dachten wir, Hanau würde wieder angegriffen, denn die Richtung hätte gestimmt. Doch wir täuschten uns sehr, tat-

sächlich wurde der 3 - 4 km entfernte Jagdflughafen bombardiert. Die Bomberverbände flogen nach Abwurf der Bomben, ihren Kurs beibehaltend, direkt über uns hinweg. Dabei ließ ein Flugzeug seine Bomben mit Verzögerung fallen, was immer wieder vorkam, entweder durch Ladehemmung oder Versehen. Ein Bomber, meist 4-motorige Flugzeuge, konnte je nach Größe der Bomben, bis zu 10 schwere Bomben laden zuzüglich leichter Brandbomben etc. So auch diese Maschine. Die erste Bombe des verspäteten Abwurfs traf das Bahnwärterhaus am Rennweg zwischen Langstadt und Babenhausen, Menschen wurden nicht verletzt. Die letzte der Bombenreihe fiel ca. 50 m neben uns in den zugefrorenen Sumpf. Wir hatten, die Schlittschuhe noch an den Füßen, hinter einem Holzstoß Deckung gesucht. Unsere Schlittschuhleier lag auf einem im Sumpf liegenden eingefrorenen Baumstamm. Das Eis war durch die Explosion geborsten und es stank fürchterlich nach Pulverrauch. Das alles dauerte nur wenige Minuten. An einem Baumstumpf schlugen wir unsere Schlittschuhe von den Schuhen und rannten aus dem Wald. Zu sehen war kilometerweit nur schwarzer Rauch mit Pulvergestank. Auch von Langstadt war nichts mehr zu sehen und wir befürchteten, unser Heimatdorf wäre durch die Bomben zerstört worden. Glücklicherweise hatten wir uns getäuscht, denn die Nord-Ostluft hatte unseren Ort in eine dicke Pulverrauchwolke gehüllt. Unsere Angehörigen und wir waren froh, als wir uns wiedersahen.

An diesem Tag -Heiligabend- kamen in der Stadt Babenhausen mehrere Menschen ums Leben, denn auch dort fielen Bomben unkontrolliert in die Stadt. Diesem Angriff fiel auch das Forsthaus an der jetzigen B 26 zum Opfer; ein 14jähriges Mädchen, das hier im Keller Zuflucht suchte, kam dabei ums Leben.

Nun zu dem schon erwähnten Schulunterricht am Vormittag, mit dem noch einzigen Lehrer im Dorf. Lehrer Eisenhauer war damals 56 Jahre alt und etwas schwerhörig, was wir natürlich "ausnutzten". Wir waren damals die äl-

testen in der Schule (8. Klasse) und saßen in den beiden letzten Bankreihen.



1945: Zwei Amerikaner in Langstadt

Erzählung: Richard Koch

Die Wände des Schulraums waren rundherum holzgetäfelt und wir konnten gut von unseren Sitzen nach hinten greifen und an dieser Wand mit unseren Fäusten täuschende Geräusche eines Bombenangriffs nachmachen, worauf einige riefen:

"Herr Lehrer, es fallen Bomben". Der Lehrer sagte dann: "Kinder, geht ganz schnell in den Keller". Das dann entstehende Chaos wurde von uns älteren Buben genutzt, um die Schule durch die Rathaustüre zu verlassen und auf den Mühltdamm zu unseren Freunden, den Soldaten, zu laufen. Dort waren wir in unserem Element. Mit der Phantasie von halbwüchsigen Buben, ohne Furcht und selten Angst, halfen wir den Soldaten die Abwehrwaffen zu pflegen und zu bedienen. Schule und Rathaus waren ein zusammenhängendes

Gebäude; in einem Teil des Rathauses war die Zentrale der in unserem Dorf untergebrachten Soldaten.

Im Schöffels-Haus am östlichen Dorfrand, ganz in der Nähe der Flakstellungen, war die Funkstation für Luftraumbeobachtung eingerichtet worden. Die Landkarte von Deutschland war in Planquadrate (Schachbrettprinzip) eingeteilt, so dass man feindliche Jagd- oder Bomberverbände genau verfolgen konnte.

Dann hieß es z. B. im Rundfunk: "Ein feindlicher Bomberverband dringt von Westen in Planquadrat E1 ein mit Richtung Nordost auf Planquadrat D2."

Solche Meldungen konnten auch direkt in der Funkstation 'Schöffels-Haus' empfangen werden.

So kam es auch vor, dass, wenn wir wieder einmal eine Trommelaktion an der Schulsaalwand veranstalteten und der Lehrer Eisenhauer dem Frieden respektive uns harmlosen Buben nicht traute, er sagte: "Niko (Sohn der Familie Schöffel), gehe ganz schnell nach Hause, (die Funkstation war ca. 150 m von der Schule entfernt) und frage nach dem neuesten Stand. Niko kam meistens abgehetzt und mit hängender Zunge zurück und rief: "Feindliche Bomberverbände in Richtung Planquadrat..., welches natürlich in der Regel unser Gebiet betraf. Eine solche Aussage konnte man natürlich nur schlecht nachprüfen, woraufhin die Schule für diesen Tag aus war und wir wieder einmal unserer Lieblingsbeschäftigung bei den Soldaten nachgehen konnten.

Oft löste auch die Sirene (ein tragbares, hutgroßes Gerät mit Kurbel, das auf einem Dreibein montiert war), die der wachhabende Soldat auf dem Kirchplatz von Hand bedienen musste, Fliegeralarm aus, was den Schulunterricht unterbrach. Die Ängstlichen gingen dann mit dem Lehrer in den Keller; einige nutzten diese Gelegenheit, um abzuhaufen und die Freiheit zu genießen.

Das richtige Verhalten hatten wir bereits in den vergangenen Kriegsjahren gelernt und gingen dann auch im richtigen Moment in De-

ckung. Es war uns schon klar, dass wir draußen gefährdeter waren, denn im letzten Kriegshalbjahr wurde von den alliierten Tieffliegern auf alles Bewegliche geschossen. Aber ein Volltreffer auf ein Gebäude, in dem man im Keller saß, war kein guter Gedanke. So wurden wir, wenn wir im Nachbarort etwas zu besorgen hatten, auch öfters von Flugzeugen überrascht. Zum Schutz gab es entlang der damals noch ungeteerten Straßen im Straßengraben "Ein-Mann-Löcher", die meistens von politischen Gefangenen gegraben werden mussten. Diese Löcher hatten einen Durchmesser von ca. 1,30 m und waren etwa 1,00 bis 1,20 m tief. In einer solchen Situation hat man diese Ein-Mann-Löcher zur Deckung benutzt.

Erzählung: Mariechen Eckert geb. Rode-mich

Eine andere Art Schutz war außerhalb der Häuser auf angrenzenden Äckern in Form länglicher Gräben etwa 1,50 m bis 2,00 m breit und ca. 2,20 m tief gegeben. Die Länge der Gräben bestimmte die Anzahl der Personen, die Schutz haben sollten. Mitunter bis 10 m lang. Diese Gräben wurden mit Rundhölzern ausgekleidet, also auf Länge geschnittene Baumstämme aus dem Wald. Der Eingang war immer im Zickzack angeordnet, um umherfliegende Splitter abzufangen. Als Decke dienten ebenfalls Rundhölzer in 2-facher Lage. Darauf wurden gepresste Strohballen gelegt und obenauf der gesamte Erdaushub aufgeschüttet. Das Ganze nannte sich Bunker, der zwar einen sicheren Schutz gegen leichte Bomben und Luftminen, ebenso gegen Tiefflieger hatte, aber mit Sicherheit nicht gegen 250 - 500 kg-Bomben bei einem Volltreffer. Bei Fliegeralarm tagsüber oder auch in der Nacht eilte die Bevölkerung mit ein paar Habseligkeiten im Koffer, der immer griffbereit stand, in diese Bunker.

Über die Gedanken unserer Mütter und Großeltern machten wir Jugendliche uns nur sehr wenig Kopfzerbrechen. So verging doch Tag

für Tag in dieser unruhigen, gefährlichen Zeit bis zum 25. März 1945, Palmsonntag, an dem wir Konfirmanden in der Kirche zu Langstadt vorgestellt werden sollten.

Doch vorher noch ein trauriges, schlimmes persönliches Erlebnis.

Erzählung: Verfasser

Mein Großvater, damals 57 Jahre alt, war Zugführer bei der Reichsbahn und begleitete Züge auf den Strecken Eberbach - Darmstadt und Wiebelsbach-Heubach - Hanau, also auch unsere Bahnstrecke.

Am Sonntag, dem 18. März 1945, morgens, kam er vom Dienst nach Hause und sagte uns (der Familie) unter vorgehaltener Hand: "Die Amerikaner stehen bereits in Mainz und werden bald den Rhein überqueren. Es dauert nur noch Tage, bis sie hier sind, aber sagt das ja bitte niemanden".

Am nächsten Tag, dem 19. März 1945, hatte er den ersten Zug von Wiebelsbach-Heubach nach Hanau zu begleiten. In dieser Nacht von Sonntag auf Montag wurden die Städte Hanau, Offenbach und Frankfurt schwer bombardiert. Mein Großvater musste also am Sonntagabend gegen 19.00 Uhr nach Wiebelsbach-Heubach, um in der Unterkunft für Eisenbahner zu übernachten. Montagfrüh fuhr der Zug wegen der nächtlichen Bombenangriffe auf Hanau, Offenbach und Frankfurt mit Verspätung in Wiebelsbach-Heubach ab. Am Morgen war schon wieder Fliegeralarm; wir waren in unserem Bunker (wie in der Erzählung von Mariechen Eckert beschrieben) neben einem Feldweg (heute Limesstraße) ca. 40 m vom Breuberger Weg entfernt. Die Sicht zum Bahngelände war frei. Als der einfahrende Zug im Bahnhof hielt, war es in der Luft ruhig. Meine Mutter stand vor dem Bunker und hörte ihren Vater "Packwagen fertig" rufen, für den Bahnhofsvorsteher das Zeichen zur Freigabe der Weiterfahrt. Dieser Ausruf war für uns das letzte Lebenszeichen meines Großvaters. Die Fahrt war schon hinter Seligenstadt zu Ende, denn die Einfahrt zum Bahnhof Hainstadt am Main wurde nicht freigegeben. Dadurch stand

der Zug deckungslos im freien Feld und wurde von alliierten Jagdbombern angegriffen, wobei mein Großvater und eine junge Frau ums Leben kamen. Der Packwagen (der Platz des Zugführers) hatte über 50 Einschüsse. Da der Zug nicht nach Hanau weiterfahren konnte, fuhr er wieder zurück. In Langstadt lud man meinen Großvater aus und brachte ihn auf einer Bahre in unser Haus. Ein lieber Mensch, der für mich mehr war, als ein Großvater, wurde uns ganz plötzlich genommen. Dieser Schlag löste bei mir, einem knapp 14jährigen, zunächst ohnmächtigen Zorn und Entrüstung aus, was mich aber letztlich zu mehr Erwachsensein führte.



Ein GI im Jahre 1945 in Groß-Umstadt.

Am gleichen Tag nachmittags kam aus Kleestadt noch Pfarrer Veller, der mit unserem Haus befreundet war, und meinte: "Wir werden Euren Großvater, Ludwig Diehl VI, am Mittwoch, den 21.03.1945 um 14.00 beerdigen". Damals gingen Beerdigungen noch vom Hause der Verstorbenen aus und der Leichenzug ging durch das ganze Dorf und immer an der Kirche vorbei. Beim Zusammenleuten um 14.00 Uhr konnte die Beerdigung jedoch nicht stattfinden, denn es wurden permanent Luftangriffe geflogen; die meisten Trauergäste gingen wieder nach Hause. Hauptgrund war ein sehr langer Lazarettzug mit Rot-Kreuz-Zeichen, der seit dem Vormittag auf dem Bahngelände stand. Die Lokomotive stand direkt am Übergang der Harpertshäuser Straße.

Nach internationalem Reglement durften Fahrzeuge mit Rot-Kreuz-Kennzeichnung nicht angegriffen werden. Doch flogen den ganzen Tag über alliierte Jagdbomber Scheinangriffe auf diesen Zug; man konnte diesen Angriffen aber nicht trauen. Ohne Unterbrechung waren feindliche Flieger am Himmel und verhinderten somit das Aufsteigen der deutschen Jagdflugzeuge vom Babenhäuser und Großostheimer Flugplatz; (heute steht dort der Ort Ringheim). Am Nachmittag wurde dann tatsächlich die Lokomotive des Lazarettzuges im Tiefflug mit Bordwaffen angegriffen, nahm aber nur wenig Schaden. So konnte der Zug an diesem Tag doch noch in Richtung Babenhausen weiterfahren.

Pfarrer Veller aus Kleestadt blieb den ganzen Mittag bei uns im Hause. Mit dem Wegfahren des Zuges wurde es ruhiger, so dass wir meinen Großvater zu Grabe tragen konnten. Es wurde nicht der sonst übliche Weg durch das Dorf genommen, sondern wir gingen über den Breuberger Weg direkt zum Friedhof; es war mittlerweile 18.30 Uhr. Während der Beerdigung kreisten wieder feindliche Jagdbomber am Himmel und ein Flugzeug flog dann doch einen Scheinangriff auf die kleine Trauergemeinde, das Geräusch eines angreifenden Jagdbombers hatten wir alle in den Ohren, deshalb suchten viele der Trauergäste Deckung hinter den Grabsteinen auf dem Friedhof. Trotz all dieser Widrigkeiten konnte die Beerdigung in Ehrfurcht vollzogen werden.

Die folgenden Tage waren genau so unruhig und verwirrt, man hörte die Front näherkommen. Das schwere Artilleriefeuer war jetzt Tag und Nacht zu vernehmen und wurde immer lauter. Auch spürte man den nahenden Zusammenbruch des deutschen Widerstandes. Ein halbwegs geregeltes Leben gab es in diesen Tagen nicht mehr.

Wir Konfirmanden sollten ja am kommenden Palmsonntag in der Kirche vorgestellt werden. Unsere Mütter und Großeltern (Väter und Brüder waren ja noch im Krieg) machten Vorbereitungen so gut sie konnten. Aber nieman-

dem war so recht nach Feiern zumute, jeder war in Gedanken bei den Lieben, die nicht hier sein konnten und von denen man mitunter seit Wochen keine Nachricht mehr erhalten hatte, dazu kam die Ungewissheit, die noch im Raume schwebte.

Trotz alledem ging das Leben weiter. In der Nacht vom 23. auf den 24. März wurde wieder ein Güterzug auf dem Langstädter Bahngelände abgestellt. Das Zugpersonal war offensichtlich mit der Lokomotive alleine weitergefahren, möglicherweise in den Tunnel bei Wiebelsbach-Heubach, um Schutz zu suchen. Der zurückgelassene Zug bestand aus 28 geschlossenen Güterwaggons. Auf den Inhalt komme ich später zurück.

Die ganze Woche über war schönes sonniges Märzewetter, so auch an diesem Palmsonntag, dem 25. März 1945. Es lag eine ungeheure Spannung in der Luft, immer mehr deutsche Soldaten kamen durch unser Dorf von Süden und Westen auf dem Rückzug in Richtung Osten nach Aschaffenburg und in den Raum Spessart (wo sich das deutsche Militär erneut zusammenschloss, um immer noch Widerstand zu leisten - der Main wurde jetzt aus deutscher Sicht als neue Frontlinie gesehen); es mag wohl so gegen 10.00 Uhr gewesen sein, an eine Vorstellung von uns Konfirmanden in der Kirche war nicht zu denken. Schwere Panzerrollten von Kleestadt her in unser Dorf. Das war die Spitze der kämpfenden Alliierten Truppen, in unserem Fall amerikanische Kampfeinheiten. Die Panzerspitze drang bis ins Dorf und wurde von deutschen Soldaten mit leichten Waffen beschossen. Daraufhin zogen sich die amerikanischen Panzer wieder bis Höhe Bahnhof zurück und schossen einige schwere Panzergranaten auf das ausgemachte Ziel, von dem aus sie beim Eindringen in das Dorf beschossen wurden. Das Bienenhaus von Lehrer Keil, in dem sich einige SS-Leute verschanzt hatten, wurde voll getroffen; ebenfalls wurden ein paar Apfelbäume zerschossen. Das Bienenhaus stand genau dort, wo heute die beiden Häuser Harzke und Eckert stehen. Zwi-

schen dem Bahnhof und dem Bienenhaus war freies Obstbaumgelände; man hatte also direkte Sicht. Zwei der SS-Leute, die Widerstand leisteten, kamen dabei um. Danach stießen die Panzer wieder ins Dorf bis zum Kirchplatz vor. Vom Rathaus aus, wo das Befehlskommando unserer Soldaten, die im Dorf untergebracht waren, stationiert war, konnte man den Kirchplatz einsehen.

Erzählung: Adam Schmidt

Ich stand mit meinem Vater in der Schiemesgasse/Hauptstraße und konnte mit eigenen Augen folgendes beobachten:

Der befehlshabende Major benutzte von der Rathhaustür aus eine Panzerfaust, um einen auf dem Kirchplatz stehenden Panzer zu vernichten. Eine Panzerfaust ist eine eigenartige Waffe, die erst im Krieg entwickelt wurde. Sie bestand aus einem ca. 80 cm langen und ca. 6 cm dicken Rohr, gefüllt mit Schwarzpulver und einem einfachen Visier zum Aufklappen und einer Abzugsvorrichtung. Vorne im Rohr war ein Spezial-Schweißsprengkopf (in etwa der Größe von zwei Männerfäusten) mit einem flexiblen Leitwerk aufgesteckt, das sich nach dem Austritt aus dem Abschussrohr automatisch aufklappte. Dieses Geschoss flog relativ langsam, man konnte seinen Flug mit den Augen verfolgen. Diese Waffe war nur auf kurze Distanz, max. 80 bis 100 m, einsetzbar. Beim Aufprall am Panzer schweißte es sich fest und gleichzeitig durch die Panzerplatte und explodierte erst im Inneren des Panzers. Beim Abschuss trat aus dem hinteren Rohrteil ein starker Feuerstrahl aus. Diese Waffe war somit auch gefährlich für den Schützen. In der Erregung der Situation schoss sich der Major, der den Panzer auf dem Kirchplatz vernichten wollte, mit dem Rückstrahl dieser Waffe den eigenen Arm ab, während das Panzerfaustgeschoss in den Giebel des Fachwerkhauses der Familie Kämmerer (Architekt, heute Haag) - flog und explodierte. Das war zum Glück die letzte Kampfhandlung in unserem Dorf.

Das Benzin- und Munitionslager im Markwald wurde vom deutschen Militär in Brand ge-

schoßen. Tagelang explodierte und brannte es in diesem Waldstück. Man konnte den Wald nicht betreten, denn zuviel gefährliche Munition war dort gelagert. Es vergingen ein paar Wochen, bis man sich wieder in den Wald hinein traute. Außer gefährlicher Munition lagerten auch begehrte und nützliche Dinge dort, die dann auch von der Bevölkerung mehr oder minder an sich genommen wurden. In der Phase des Aufatmens nach dem der Krieg über uns hinweggerollt war und man wieder einigermaßen zur Besinnung kam, gingen die nächsten Tage ohne große Aufregung vorüber.



Es war plötzlich still in unserem Dorf, nur der Westwind trug das Geräusch der endlosen Fahrzeugkolonnen der amerikanischen Armee von der heutigen B 26 zu uns herüber. Außer den von der Besatzungsmacht verhängten Sperrstunden stand unserer Konfirmation nun nichts mehr im Wege.

So weit wir uns erinnern, wurden wir am Ostermontag, dem 02. April 1945 zwischen 15.00 und 17.00 Uhr in der Kirche zu Langstadt von Pfarrer Veller konfirmiert. Das Konfirmationsdatum im Kirchenbuch lautet 03. April 1945, eingetragen von Pfarrer Veller. Wie dem auch sei, richtig ist, dass wir in der erlaubten Ausgangszeit von 15.00 - 17.00 Uhr den Konfirmationsgottesdienst feierten. Ob wir der Kirchengemeinde vorgestellt wurden, wie vorgesehen war, oder ob Pfarrer Veller eine Art Zusammenfassung von Vorstellung und Konfirmation gemacht hat, ist nicht mehr

genau nachzuvollziehen. In Erinnerung ist uns geblieben, dass fast am Ende der Feier die Kirchentüre aufging und mindestens zwei US-Soldaten im zweiten Kircheneingang standen, das Gewehr im Anschlag, und die Szene kurz beobachteten. Sicher wollten sie sich überzeugen, dass hier keine militärische Zusammenkunft stattfand. Sie verließen stillschweigend wieder das Gotteshaus.

Nach Beendigung der Konfirmationsfeier in der Kirche standen wir frisch konfirmierten Jungen und Mädchen noch kurz in der Friedhofsgasse beisammen und berieten, ob wir "jetzt Erwachsene" noch etwas unternehmen sollten. Aber die Angst vor der Sperrstunde war dann doch größer als unser Mut, zumal Pfarrer Veller die Ausgangszeit bereits überschritten hatte.

Zu meiner Konfirmationsfeier zu Hause sei noch angemerkt, dass von Mittwoch bis Freitag der vergangenen Woche unser Wohnzimmer mit den Fenstern zur Straßenseite von amerikanischen Kampftruppen beschlagnahmt war. Dies galt auch für die Häuser in nächster Nachbarschaft.

Die amerikanischen Soldaten, die hier wohnten, benutzten nicht den Hauseingang, sondern stiegen direkt durchs offene Fenster auf ihr Panzerfahrzeug; Vorsicht und Misstrauen waren wohl der Grund. Nachdem sie freitags weitergezogen waren, entdeckten wir eine angenehme Überraschung im Wohnzimmerschrank. In Porzellantöpfen und Blumenvasen fanden wir versteckt Schokoladenriegel, Kaugummi und Nescafe-Päckchen, sicher von einem Mitfühlenden heimlich dort vor den Kameraden versteckt, damals Dinge von unschätzbarem Wert. Meine Mutter backte anlässlich meiner Konfirmation einen Kuchen verziert mit amerikanischen Schokoladenraspeln. Pfarrer Veller, der bei uns noch mit seiner Frau Kaffee trank und wie schon erwähnt, vor niemandem Furcht hatte, kehrte erst gegen 19.00 Uhr nach Kleestadt zurück, also während der verbotenen Ausgangszeit. Meine Großmutter ermahnte ihn zur Vorsicht, doch

scherzend sagte er: "Ich habe ja meinen Spazierstock, da werde ich mit diesen Panzern schon fertig".

Erzählung: Hilde Trautmann geb. Sauerwein

Unmittelbar nach der Besetzung durch die alliierten Truppen wurde von der amerikanischen Militärbehörde in jedem Dorf oder Stadt eine Person bestimmt und eingesetzt, die Polizeigewalt ausüben konnte, um in der ersten Nachkriegszeit für Ordnung zu sorgen. Es waren ausschließlich Personen, die nachweislich nicht in der Partei (NSDAP) waren. Es erging die Aufforderung an die gesamte Bevölkerung, Waffen und Photogeräte, deren Besitz bei Strafe verboten war, abzugeben.

"Alle" Leute gingen zum Rathaus und lieferten Ihre Waffen und Photoapparate ab. Durch die Abgabe der Photoapparate ist auch erklärt, dass es aus dieser Zeit so gut wie keine Photoaufnahmen gibt.

Mittlerweile war man neugierig geworden, auf den immer noch auf dem Bahnhofsgelände stehenden Güterzug.

Erzählung: Rudi Bellon

Wir Buben waren ja neugierig und suchten die Gegend ab. Dabei entdeckten wir am Bahnhof einen Güterzug. Wir öffneten die schwere Schiebetür eines Waggons und stellten fest, dass jede Menge Kisten mit Fleisch und Wurst in Dosen in den Waggons waren. In den äußeren und oberen Reihen waren durch Einschüsse von amerikanischen Fliegerangriffen etliche der Dosen beschädigt und aufgerissen. Natürlich war deren Inhalt verdorben. Das war aber bei dieser großen Menge kein Verlust. Geht man davon aus, dass ein Güterwagen ein Format von ca. 2,40 m Breite, 6,00 m Länge und 2,20 m Höhe hat und ein Karton Dosen Fleisch oder Wurst eine Abmessung von 0,40 m breit, 0,25 m hoch und 0,60 m lang = 48 Dosen/Karton x 300 Kartons/Waggon ergeben sich 14.400 Dosen/ Waggon x 28 Waggons = 403.200 Dosen 'eine gewaltige Menge'.

Jeder von uns nahm einige Dosen mit. Auf dem Heimweg trafen wir mit Lehrer Eisen-

hauer zusammen, der uns ordentlich Angst machte. In den darauffolgenden Tagen wurden alle 28 Waggons aufgebrochen und ausgeräumt. Zwischendurch kamen immer wieder amerikanische Soldaten und haben die Leute gezwungen, die Kisten, dort wo sie gerade waren, Straße, Feld oder Wald, wieder abzuladen und zu verschwinden. Die Kisten wurden natürlich bei nächster Gelegenheit wieder aufgesammelt zumal sich die Amerikaner überhaupt nicht dafür interessierten. Es kamen immer wieder Menschen aus der näheren Umgebung und schafften Kisten und Dosen auf Handwagen und Fuhrwerken weg.

Im Bahngelände von Altheim war, wie sich ein paar Tage später herausstellte, ebenfalls ein Versorgungszug der deutschen Wehrmacht mit Gütern, an die der normale Bürger während des Krieges nicht ohne Bezugsschein (höchstens unter der Theke bei guten Freunden und Bekannten) herankam, abgestellt worden. Dieser Zug war, die Waggonzahl ist mir nicht bekannt, aber sicher von ähnlicher Länge, wie der oben beschriebene Zug in Langstadt, vollgeladen mit Textilien, Streichhölzern und weiteren wertvollen und brauchbaren Dingen.

So entstand, wie man sich nur unschwer vorstellen kann, ein lebhafter Tauschhandel unter der Bevölkerung. Es entwickelte sich im größeren Umfeld ein geschäftiger Schwarzmarkt. Die Menschen aus den Städten kamen aufs Land mit wertvollen Dingen wie Tafelsilber, Schmuck, teures Porzellan und suchten Gelegenheit, diese Dinge gegen Lebensmittel einzutauschen.

Denn auf dem Lande war keine direkte Hungersnot. Jeder Landbewohner, wenn auch kein Bauer, hatte etwas Landbesitz oder Garten, der einiges an Grundnahrungsmitteln hergab und somit auch Hühnerhaltung und Kleintierzucht betrieben werden konnte. Die Städte, wenn sie Glück hatten, kamen mit dem Fahrrad. Wer kein solches Gefährt besaß, was meistens der Fall war, musste weite Wege zu Fuß gehen. Es gab in den ersten zwei bis drei Monaten nach der Stunde Null keine öffentli-

chen Verkehrsmittel und keinen elektrischen Strom. Bei Kerzenschein und Karbidlampen verbrachte man die Abende..

Der Markwald, in den wir uns jetzt wieder hineintrauten, das Feuer ging nach einiger Zeit wieder von alleine aus, denn die Buchen standen in vollem Frühlingsaft, war für uns Buchen "Munitionsexperten", ein neues Betätigungsfeld. Hand- und Eiergranaten, Bordwaffenmunition, Panzerabwehrwaffen, sowie Rauch- und Vernebelungsmunition lagen in großen Mengen herum.

Erzählung: Heinrich Fischer

Wir waren wieder einmal im Markwald und das Interesse galt diesmal den Eierhandgranaten (eine Waffe, die man nur im Nahkampf in Wurfweite einsetzen kann). Davon gab es zwei Sorten im Lager. Von besonderem Interesse waren die italienischen, denn diese waren im Gegensatz zu den deutschen sicherer in der Handhabung. Die deutschen Eierhandgranaten (so groß wie ein Entenei) mussten sofort nach Abzug des Zünders weit weg geworfen werden; die Explosion erfolgte nach ca. 8-10 sec. Während die Italienischen in der Anwendung und ihrem Aufbau völlig anders waren. Diese durch ihre rote Farbe auffälligen Eierhandgranaten hatten außen herum einen schwarzen Metallkorb, den man mittels einer Lederschleife entfernen und somit entschärfen kann. Man konnte diese Granate beliebig lange in der Hand behalten, denn die Explosion erfolgte erst beim Aufschlag.

Wir nahmen einige dieser italienischen Eierhandgranaten mit in den Steinbruch und stellten uns oben an den Abbruchrand und warfen von hier die entschärften Granaten in den Steinbruch. Nicht immer trafen wir einen harten Gegenstand. Es ergab sich, dass eine Granate auf weiche Grasbüschel fiel ohne zu explodieren; jetzt hatten wir ein Problem! Diese Granate durften wir nicht so liegen lassen, denn beim Drauftreten oder Drüberfahren wäre sie explodiert. Wir mussten einen Weg finden, die Granate zur Explosion zu bringen.

Gezielte Steinwürfe blieben ohne Erfolg; guter Rat war teuer; einer musste hinunter und die Granate wieder heraufholen um sie neu zu werfen. Die große Gefahr bestand darin, sie beim Transport nach oben nicht anzuschlagen. Ich habe damals diese Aufgabe übernommen und selbstsicher erledigt.

Wir haben diesem Mut mit Respekt Beifall gezollt.

An einem anderen Sonntagnachmittag, es war wohl die ganze Dorfjugend beisammen, beschlossen wir unter großer Beteiligung eine bunte Nebelaktion zu veranstalten.

Es wurden mehrere Gruppen gebildet; jede wurde mit einer anderen Farbe von Rauch- oder Nebelzeichendosen ausgerüstet (Blechdosen in der Größe der heute noch üblichen Konservendosen). Die Dosen waren oben mit einem Abzug versehen, den man abriss, um zu zünden. Sofort entwickelte sich eine große Menge Nebel von entsprechender Farbe.

Die Gruppen verteilten sich ums Dorf mit dem Kommando: Zünden, wenn die Kirchenuhr 6 mal schlägt. Es war ein windstiller Frühlingstag; der erzeugte Nebel hatte ideale Bedingungen. Diese Aktion war ein voller Erfolg von gigantischem weithin sichtbarem Ausmaß und wir bekamen ein schlechtes Gewissen und gingen stillschweigend nach Hause. Die Besatzungssoldaten in Babenhausen haben diese Aktion natürlich bemerkt und umzingelten Langstadt mit Jeeps und Geländewagen. Doch nach der Auflösung des Nebels war alles friedlich und still; die Amerikaner zogen verwundert und ohne den Feind zu Gesicht zu bekommen wieder ab, während wir sehr erstaunt diesem Schauspiel zusahen (ein echter Bubenstreich).

Hier könnten noch viele Erlebnisse niedergeschrieben werden, doch sei hier ein Schlussstrich gezogen, was nicht heißen soll, dass ich mich nicht ein weiteres Mal in diese schlimme Zeit hineinversetzen werde, um diese Erzählung fortzusetzen.

Anmerkung: Diese Erzählungen erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Herzlichen Dank denjenigen, die Erinnerungsbeiträge eingebracht haben.

Die Konfirmanden der Jahrgänge 1930 und 31.

Die Konfirmanden der Jahrgänge 30 und 31 nach Sitzreihen in der Schule:

Adam Schmidt

Heinrich Metzler

Rudi Bellon

Willi Schäfer

Richard Koch

Heinrich Fischer

Mariechen Rodemich

Margarete Fischer

Kätha Sauerwein

Martha Roth

Hilde Sauerwein

Gertrud Fischer

Karola Weigand und

Giesela Stockum

(die beiden letztgenannten gingen in Babenhausen zur Schule)



Geschichte im Überblick

- 1223 und 1225 Es wird ein Henricus de Langestad erwähnt, Zeuge (Reimer 1, 423).
- 1267 Erste urkundliche Erwähnung.
- 1346 Langstadt wird zu Langestad.
- 1359 In dieser Zeit wird es Langstat genannt.
- 1359 Heilmann Kolbendensel v. Bel-dersheim „Comthur zu Mosbach verleiht den Zehnden Deil von eckern zu Langstat und alle recht um vier Malder Kornes“ (Steiner Bachgau).
- 1383 fallen als Zehnte 16 Malter Korn von der Mühle in L. ins Schloss Babenhausen.
- 1414 Unser Ort wird als Langstad bezeichnet.
- 1417 „... von Düdelsheim und von Wasen besaßen Güther zu Langstadt, nemlich einen Hof, 16 Malter Korngült, die von den Rödern fallen, alle Zinsen um die Burg Schlierbach, Zehend in dem Hain, Weinzehend zu Langstadt um die Burg Schlierbach“. Die Rechte waren hanauisches Lehen.
- 1450 Unser Ort wird Langstait genannt.
- 1455 kommt Langstadt zum Landgericht Umstadt.
- 1462 Best Millet, Schultheiß in Langstadt.
- 1480 Babenhausen mit Langstadt fällt an die Grafschaft Hanau-Lichtenberg.
- 1482 Antrag der Gemeinde zum Bau einer Kapelle, St. Vitus, St. Antonius und St. Barbara geweiht.
- 1482 Erster Altarist ist Peter Drebler aus Kleestadt gebürtig. Beginnt seinen Dienst in der Langstädter Kapelle (Quelle: Urkunde von 1482 – Steiner irrt, wenn er schreibt, er sei aus Langstadt gewesen.).
- 1482 bis 1699 stand das alte Pfarrhaus direkt angrenzend an den Kirchhof.
- 1486 bis 1512 Johann Selzer, Altarist in Langstadt.
- 1495 Ewalt Gasse, der alte Schultheiß
- 1507 Schultheiß Hans Heppener.
- 1512 bis 1537 Altarist in Langstadt ist Nikolaus Drebler.
- 1521 erhält Philipp von Hanau wegen des Verlustes von Umstadt 16000 fl. und die Befugnis, die Dörfer Schaaheim, Harperts-hausen, Schlierbach, Kleestadt und Langstadt aus dem Umstädter Centverband zu ziehen und seiner Herrschaft Babenhausen einzuverleiben (Steiner, Bachgau 2, 205).
- 1523 an die Kapelle wird ein Chor angebaut
- 1523 wird das Hanauische Dorf Langstadt aus der Cent Umstadt herausgenommen und geht zur Grafschaft Hanau-Münzenberg über.
- 1524 zerfällt der Forst in den Oberwald, Mittelwald und Lützel-forst; er gehört der Gemeinherrschaft Umstadt, die den Orten Groß- und Klein-Umstadt, Richen, Semd und den Hanauischen Dörfern Kleestadt, Langstadt, Harperts-hausen, Altheim und dem Hof Breitwiesen gegen einen Jahresbestand das Recht auf Viehtrieb und Brennholz gewährt (Staatsarchiv Da. Salb. 756).
- 1527 quittiert Graf Philipp v. Hanau-Lichtenberg über das letzte Ziel der von Pfalz geschuldeten Hälfte an der 16000 fl. betragenden Kaufsumme v. 1523 (Quelle: Staatsarch. Darmstadt).
- 1537 bis 1547 waren die Altaristen Nikolaus Kurz und Michael Helles in Langstadt tätig.

Geschichte im Überblick

- 1541 bis 1570 Grafen von Hanau-Lichtenberg führen die Reformation durch.
- 1545 wird eine Nürnberger Agenda „in die Kirchen, daraus zu taufen, und ander kirche Handlung daraus zu thun“ gekauft. (Kirchenrechnung) Datum für die Langstädter Reformation.
- 1545 „ ist verzert worden als man Hans Rosen, den neuen Glöckner zum Glöckner angenommen hat, im Beisein des Altaristen, des Schultesen, und der Setzer“ (Kirchenrechnung)
(Setzer = Grenzsteinsetzer)
- 1546 „ hat Herr Michel verzert, aus Nachlassung des Amptmans, da alle Priester bei einander sein gewest und der Amptman inen den Predicanten zu Babenhausen befohlen hat“ (Kirchenrechnung)
- 1547 Altarist Michael Häuschen heiratet seine Haushälterin und erscheint im Jahre 1547 als „Diener Gottes“ in Langstadt
- 1553 Das ganze Landsiedelgericht geht an Hanau durch einen Tausch mit Groschlag
- 1556 Bau eines Rathauses beschlossen und angefangen (Beleg in der Kirchenrechnung)
- 1561 Langstadt wird selbständige lutherische Pfarrei mit Bartholomäus Hartmann.
- 1571 Bau der alten Kanzel
- 1573 erster Lehrer wird nach Langstadt berufen. Sebastian N. (Nachname nicht bekannt).
- 1600 wird in den Kirchenrechnungen eine Reparatur des Kirchturms erwähnt.
- 1601 Matern Metzler, Schultheiß
- 1610 Matern Willandt I. aus Kleestadt als Schulmeister angenommen (Kirchenrechnung)
- 1622 bis 1625 war Dominikus Bischerodt Pfarrer in Langstadt
- 1622 Im 30jähr. Krieg verliert Langstadt. seinen gesamten Viehbestand durch Plünderungen
- 1623 Gerichtssiegel von Langstadt: Märtyrer in einem Kessel, von dem Strahlen ausgehen: Märtyrer St. Vitus
- 1625 bis 1632 Georg Drischelius Pfarrer in Langstadt.
- 1627 Langstadt kommt zum Hubgericht Schaaflheim
- 1628 Bis 1635 Schultheiß Hans Hamann
- 1632 bis 1634 Pfarrer Hebsacker in Langstadt
- 1635 bis 1648 versah der in Schlierbach geborene Babenhäuser Pfarrer Perschbacher seelsorglich alle zum damaligen Amt Babenhausen gehörigen Gemeinden. Langstadt hatte bis zum Jahre 1697 keinen eigenen Pfarrer.
- 1635 wütete die Pest in Langstadt.
- 1642 Langstadt kommt zur Grafschaft Hanau – Münzenberg
- 1648 bis 1663 Caspar Böhm, Pfarrer zu Babenhausen, zugleich Pfarrer in Langstadt (Spezialvikar).
- 1655 Die ruinierte Kirche soll renoviert werden.
- 1663 bis 1675 Johannes Hermann Diakonus zu Babenhausen und Pfarrer von Langstadt
- 1670 neuer Schulmeister nach langer Unterbrechung in Langstadt
- 1675 Schultheiß Ludwig Metzler
- 1676 oder 1677 bis 1697 Christian Walter, Diakonus in Babenhausen und Pfarrer in Langstadt

Geschichte im Überblick

- 1677 Langstadt hat 120 Einwohner, 113 Stück Vieh und 7 ½ Malter Salzbedarf.
- 1689 am 2. Mai Großbrand in Langstadt (2 Kinder, 30 Stück Vieh und 36 Gebäude).
- 1693 Am 19. Mai haben die Franzosen Heidelberg verbrannt, am 30. Mai Zwingenberg (Bergstraße).
- 1694 bis 1730 Schultheiß Valentin Metzler, Sohn des Schulth. Ludwig Metzler, Hauptstraße 34.
- 1697 wurde Philipp Caspar Pack aus Erbach im Odenw. Pfarrer von Langstadt.
- 1699 Kauf der Pfarrhofreite für 176 Gulden von Johannes Willmann (Ziegler).
- 1707 Laut Chronist Diehl: Neubau des Rathauses gegenüber der Kirche.
- 1715 Am 11. März hat Langstadt 53 Schulkinder.
- 1720 bis 1761 war Christoph Matthäus Machenhauer Pfarrer in Langstadt.
- 1727 bestätigt Landgraf Ernst Ludwig von Hessen den Gemeinden Langstadt, Harpertshausen und Kleestadt das Recht zur alleinigen Beweidung der am Umstädter Forstwald gelegenen Forstäcker und Wiesen (Gemeinde Inventarien).
- 1730 bis 1742 Schultheiß Michael Roth (aus Harpertshausen gebürtiger Sohn des Harpertshäuser Schultheißen Conrad Roth, die Frau von Michael Roth, Magdalena geb. Roth, war die Tochter des Schaazheimer Schultheißen Philipp Roth; sie wohnten in der Hauptstr. 37 und sind die Stammeltern der Langstädter Roth).
- 1734 Orgel von Babenhausen erworben. Dort 1687 angeschafft.
- 1736 beginnt Erbstreit zw. Hessen-Darmstadt und Hessen-Kassel, Kassel übernimmt provisorisch Besitz von Langstadt.
- 1742 bis 1758 Schultheiß Joh. Ludwig Sauerwein Gr.- Pfarrgasse 1 – 3
- 1747 bis 1761 Johann Ernst Rauch Adjunktus in Langstadt und danach bis 1776 Pfarrer.
- 1748 In der Bevölkerungsliste von Langstadt sind zwei jüdische Familien aufgeführt.
- 1758 bis 1760 war Sebastian Koch, Bürgermeisterstr. 1, Schultheiß.
- 1760 bis 1772 war Matern Diehl, Hauptstraße 25 Schultheiß.
- 1762 Bau der Schule mit Lehrerwohnung in der Hauptstraße 24 - 4°3`8`` lang und 2°8`8`` mit Ziegeldach.
- 1769 Ausführung von vier mehr oder weniger großen Reparaturen an der Kapelle
- 1771 Langstadt kommt zu Hessen-Kassel mit dem Partificationsprozess, wonach der Markwald, der Riedelberg, die Hisslache auf die Gemarkungen Schlierbach, Kleestadt und Langstadt aufgeteilt werden (Steiner, Bachgau).
- 1773 bis 1775 Schultheiß Heinrich Schmidt, Hauptstr. 9
- 1775 Schultheiß Heinrich Schmidt, Hauptstr. 9, ging nach Urberach in eine Mühle; seine Frau war die Tochter des Langstädter Schulmeisters Nicolaus Spiehl.
- 1775 bis 1781 Schultheiß Johannes Roth, Hauptstr. 37, Sohn des Schultheiß Michael Roth.
- 1776 bis 1786 Otto Wilhelm Christoph Reußer Pfarrer in Langstadt.
- 1780 bis 1781 Renovierungen an der Kirche.

Geschichte im Überblick

- 1781 bis 1812 Schultheiß Christoph Sauerwein jun., Bürgermeisterstr. 8, Enkel von Schultheiß Joh. Ludwig Sauerwein.
- 1786 bis 1793 Johannes Aumann, Pfarrer in Langstadt.
- 1794 bis 1812 Christian Karl Ludwig Körber, Pfarrer in Langstadt.
- 1810 Infolge Staatsvertrags mit Frankreich kommen Langstadt und Babenhausen zum Großherzogtum Hessen-Darmstadt.
- 1812 bis 1821 Schultheiß Dieterich Sauerwein, ältester Sohn des Vorgängers, Hauptstr.26.
- 1813 bis 1844 Christoph Karl Wilhelm Haberkorn Pfarrer in Langstadt.
- 1818 bis 1820 Neubau des Pfarrhauses (ohne Ökonomiegebäude).
- 1821 Neue Gemeindeverfassung. Der lebenslänglich gewählte Schultheiß wurde zum Bürgermeister und das Dreiklassenwahlrecht wurde eingeführt (Chronist Diehl).
- 1821 bis 1824 Ludwig Sauerwein, Schmiedemeister, Hauptstr. 5 war erster Bürgermeister von Langstadt.
- 1824 bis 1830 Johannes Diehl III., Hauptstr. 19, Schwanenwirt, Bürgermeister.
- 1830 bis 1848 Christoph Sauerwein II., Hauptstr. 27, jüngster Sohn des Schultheißen Christoph Sauerwein, Bürgermeister.
- 1834 Renovierungsarbeiten an der alten Kapelle.
- 1840 Altes Rathaus auf Abbruch versteigert. Neues Rathaus wurde im alten Schultheiß-Garten (Gaylingsgarten) 1839 erbaut (Chronist).
- 1840 In dieser Zeit wurden die Wingerter neu angelegt.
- 1848 Oktober: Friedhof am Breuberger Weg eingeweiht durch Vikar Geilfuß und Lehrer Peter Diehl (Chronist Ludwig Diehl I.).
- 1848 bis 1867 Christian Diehl II., Geometer, Bürgermeisterstr.1, Bürgermeister.
- 1849 bis 1871 Justus Happel Pfarrer in Langstadt, der sich um die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung sehr verdient machte. Unter seinem Einfluss wurde das Simmenthaler Vieh in Langstadt eingeführt und ein Kirchensingchor gegründet.
- 1854 Bau der Pfarrscheune und des Stalles (heutiges Gemeindehaus)
- 1849 Erste Überlegung zu Bau einer neuen Kirche
- 1856 Erster Beschluss zum Bau der neuen Kirche.
- 1857 Es stehen 27.000 Gulden für einen Neubau der Kirche bereit
- 1858 Von diesem Jahr an führen die Pfarrer eine Ortschronik
- 1861 gab es schon einen Kirchensingchor
- 1864 Langstädter entschließen sich zum Neubau einer Kirche
- 1866 Aufschub für die Planung zum Neubau einer Kirche
- 1869 bis 1884 Christoph Sauerwein VI., Sohn des Schulth. Dietrich Sauerwein, Hauptstr.26, Bürgermeister.
- 1869 Am 29. Juni wurde die Bahnstrecke Babenhausen – Wiebelsbach-Heubach eröffnet und Langstadt erhält eine Bahnstation.
- 1870 bis 1871 Deutsch-Französischer Krieg.
- 1872 Am 30. September Feuer in der Fischergasse 5. Der neuerbaute Stall des Peter Seltzer V. brannte ab mit allem Heu und fast die ganze noch nicht ausgedroschenen Fruchternte wurde ein Raub der Flammen. Frauen und Schulkinder beteiligten sich in

Geschichte im Überblick

- besonderer Weise beim Löschen, wie auch die Feuerwehren aus den Nachbardörfern, so dass ein Übergriff des Feuers auf andere Gebäude und benachbarte Hofreiten verhindert wurde.
- 1872 Schulhaus für 100.000 Gulden renoviert
- 1873 Beschluss der Gemeinde auf Verzicht eines Neubaus der Kirche.
- 1873 Die wichtigsten Straßen von Langstadt haben Kopfsteinpflaster.
- 1875 am 17. Juli: Beschluss zum Beginn der Fortbildungsschule. Ab November 1875 müssen Kinder der drei Jahrgänge nach der Confirmation am Fortbildungsunterricht, d.h. an der Berufsschule teilnehmen.
- 1876 Einführung des Standesamtes
- 1876 Umstellung von Gulden (fl.) auf Mark.
- 1877 Frühjahr: Einsicht und Beschluss der Gemeinde zur Notwendigkeit des Baues einer neuen Kirche.
- 1877 10. Juni: Gesuch des Pfarrers A. Rückert zum Einbau einer Heizungsanlage.
- 1877 09. September: Letzter Gottesdienst in der alten Kirche.
- 1877 Mo., 10. September: Abriss der alten Kirche begonnen, Übernahme der Bauarbeiten durch Peter Kämmerer, Maurermeister zu Langstadt.
- 1877 Oktober: Bau der Fundamente im Gange.
- 1878 Mai: Grund- und Gedenkstein für die neue Kirche feierlich gelegt.
- 1878 17. November: Kirche steht unter Dach.
- 1879 Katharina List geb. Diehl, Ehefrau des Drehers Ludwig List, wird als Industriellehrerin eingeführt. Die Familie baute das Haus in der heutigen Kleestädter Str. 45 (Helmut List), in dem ihre Nachkommen heute noch leben. Katharina List war eine Enkelin von Lehrer Diehl aus der alten Schule, Hauptstr. 24. Sie unterrichtete Handarbeit. Nach ihr taten dies auch ihre Töchter Marie und Luise Hepp geb. List bis Ende der 1940er Jahre.
- 1879 im August: Mühle Sauerwein brannte ab.
- 1880 02. Juli: Hahn auf dem neuen Kirchturm angebracht.
- 1880 bis 1895 Karl Georg Eduard Schaffnit, Pfarrer in Langstadt.
- 1880 19. September: Einweihung der neugotischen Kirche
- 1880 Montag, 20. September Abnahme der zweimanualigen neuen Orgel.
- 1884 bis 1912 Johannes Sauerwein VI., Hauptstr. 5, Enkel von Bürgermeister Christoph Sauerwein II., Bürgermeister.
- 1890 Oktober: Eine neue Glocke aufgehängt, Erntedankfest.
- 1890 werden einige Petroleumlampen als Straßenbeleuchtung aufgehängt.
- 1891 Fahnenweihe des Kriegervereins, dazu gibt's beim Schwannwirt echten Langstädter Wein, den Schoppen zu 40 Pfg..
- 1891 Molkereigenossenschaft Langstadt gegründet.
- 1895 bis 1900 Gustav Windhaus Pfarrer in Langstadt.
- 1895 Baubeginn der neuen Schule hinter dem Rathaus.
- 1895 Oktober: Opferstock in der Kirche aufgebrochen u. ausgeraubt.
- 1895 Friedhof erweitert (Chronist Diehl).
- 1895 Einrichtung einer zweiten Schulklasse im unteren Saal des Rat-

Geschichte im Überblick

- hauses und Einstellung von dem Schulamtskandidat Hch. Eidmann aus Richen als Lehrer für die Unterklasse. Damit war die Zeit der einklassigen Schule zu Ende. In der alten Schule wurde aber noch bis zur Einweihung der neuen Schule im Herbst eine Klasse aus vier Jahrgängen unterrichtet.
- 1896 22. September (Tag nach der Kirchweihe): Einweihung des neuen Schulgebäudes hinter dem Rathaus durch Pfarrer Gustav Windhaus.
- 1897 Einquartierung eines preußischen Regiments, wo die gesamte Regimentsmusik zur Freude der Langstädter am Samstag und Sonntag ein Platzkonzert auf dem Kirchplatz gab.
- 1898 26. bis 30. März: Erste Diabende in der Geschichte Langstadts; im Saal des Wirts Seltzer (Bretzel) werden 260 Lichtbilder mit Szenen aus dem Leben von Dr. M. Luther vorgeführt. Der Lichtbilderapparat wurde von Bierbrauer Michel aus Babenhausen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.
- 1899 5. November: Großer Brand im Oberdorf. Die gesamte Hofreite mit Wohnhaus der Witwe von Johannes Eckert, Hauptstraße 37, sowie die Scheunen und Stallgebäude von Nehm Östreich, Hauptstraße 35, und Ludwig Lück, Witwe, Hauptstraße 33, brennen vollständig nieder. Nur mit Mühe kann ein Übergreifen auf die Hofreiten von Philipp Diehl, Große Pfarrgasse 2 und Ludwig Kirchhöfer, Kleine Pfarrgasse 2 (Haus Werner Sauerwein) verhindert werden.
- 1899 stiften Bürgermeister Johannes Sauerwein VI. und seine Ehefrau Elisabetha geb. Brenner neue Abendmahlsgeräte. Joh. Sauerwein VI. und Ehefrau schenken versilbertes Abendmahlsbesteck, bestehend aus Kelch, Patene, Hostiendose und Weinfläschchen zum Gebrauch bei Krankenkommunionen. Die genannten Gegenstände waren gekauft bei Reinecke in Hannover und wurden an Weihnachten 1899 erstmals verwendet.
- 1901 Neuer Bahnhof eingeweiht.
- 1901 Januar: 650 Einwohner in 117 Gebäuden in Langstadt.
- 1901 Erster Christbaum in der Kirche abends am 1. Weihnachtstag.
- 1902 bis 1924 Friedrich Scriba als Pfarrer in Langstadt.
- 1905 Erbauung des Hauses Breuberger Weg 1 mit zwei Lehrerwohnungen.
- 1907 am 5. Juli: Schweres Unwetter, bei dem viele Obstbäume vom Sturm entwurzelt worden sind.
- 1911 eine neue Glocke.
- 1912 bis 1941 Johannes Sauerwein XI., Hauptstr.40, am 6. Juli zum Bürgermeister gewählt. Er war Sohn von Christian Sauerwein VI. und Marie geb. Roth und stammte aus „Rudolphe“, Untere Haaggasse 2.
- 1913 Große Feier zum Gedenken an die Schlacht bei Leipzig im Befreiungskrieg 1813, mit Festzug und Festreden auf der Höhe vor dem Schaafheimer Wald und am Sonntag Festgottesdienst mit Kriegerverein, Gesangverein und Turnverein mit Fahnen. (Anmerkung: Das diente der patriotischen Begeisterung, die für den Kriegsbeginn 1914 gebraucht wurde.).
- 1913 10. November: Gründung des Kirchenchores unter Pfarrer Scriba mit seinem Dirigenten

Geschichte im Überblick

- Lehrer Martin Eisenhauer. 58 Mitglieder.
- 1914 24. Mai: Dekanatsmissionsfest in Langstadt.
- 1914 bis 1918 Erster Weltkrieg
- 1917 Zwei bronzene Glocken wurden abgeholt und eingeschmolzen (1. Weltkrieg).
- 1918 31. März: Als Ersatz für die bronzenen Glocken drei neue Stahlglocken aufgehängt.
- 1919 wird erwähnt, dass nach der Neuwahl unter den ca. 20 Kirchengemeindevetretern, einem Gremium, das es seit 1874 zusätzlich zum Kirchenvorstand gab, fünf Vertreter aus dem Arbeiterstand waren.
- 1920 Am 22. November brannten in Langstadt erstmals elektrische Lampen.
- 1921 Kriegerdenkmal auf dem Friedhof eingeweiht
- 1921 Am 18. Januar wird im Saal des Gasthauses „Zur Rose“ die 50jährige Wiederkehr der Reichsgründung am 18.01.1871 gefeiert (Anmerkung: Man war noch sehr monarchistisch eingestellt).
- 1921 Am 17. April wird die 400. Wiederkehr des Reichstages von Worms am 18.4.1521 gefeiert.
- 1922 22. Juli: Altes Kirchenglöckchen auf dem Schulgebäude aufgehängt.
- 1923 wird 50jähriges Dienstjubiläum von Pfarrer Scriba gefeiert.
- 1924 Pfr. Scriba wird in den Ruhestand versetzt.
- 1925 Am 02. März kommt die erste Krankenschwester, eine Diakonisse, nach Langstadt. Auf Beschluss des Gemeinderats wird eine Schwesternstation für Krankenpflege und eine Kleinkinderschule eingerichtet. Die erste Schwester ist die Diakonisse Helene Weiß aus dem Mutterhaus Hensoltshöhe bei Gunzenhausen in Mittelfranken.
- 1926 bis 1934: Am 16. Mai kommt Pfarrer Georg Becker nach Langstadt
- 1926 Gründung des Frauenvereins/Frauenhilfe; es waren 100 Gründungsmitglieder
- 1926 Die landeskirchliche Gemeinschaft, wozu auch die Hensoltshöher Schwestern gehören, richtet einen Betsaal im Haus Lambert, Kleestädter Str. 31, ein, wo sich sonntagsnachmittags einige Langstädter Gemeindeglieder zur Bibelstunde treffen. Die Schwestern aus Langstadt und wohl auch aus Babenhäuser halten für die Kinder dort Sonntagsschule, also Kindergottesdienst.
- 1926 Am 27. Juli sangen die Mädchen des Kirchenchores zum ersten Male bei einer Beerdigung (vorher hatten die Schulkinder diese Aufgabe).
- 1926 Paul Gerhardt-Feier auf dem Festplatz in der Mark zum 250. Todestag des Liederdichters unter Mitwirkung des Kirchenchores und der Schulkinder.
- 1926 Festspiel zum Erntedankfest und erstes Krippenspiel zu Weihnachten durch die Konfirmanden
- 1926 Nach der Beerdigungsfeier auf dem Friedhof wird im Anschluss daran nicht mehr, wie bisher üblich, ein Beerdigungsgottesdienst in der Kirche gehalten. Die Trauerpredigt wird seit 1926 auf dem Friedhof gehalten.
- 1926 Gründung einer Volksbibliothek im Pfarrhaus.
- 1926 wird in der Kirche das elektrische Licht installiert.
- 1927 am 1. Advent: Der neue Gemeindegemüdesaal in der Pfarrhofreite, im

Geschichte im Überblick

- Volksmund „Betsaal“ genannt, wird eingeweiht. Die Bauleitung hatte Architekt Heinrich Ludwig Kämmerer, Hauptstraße 25. In der Pfarrhofreite waren der Pferdestall und der Schweinestall zum Gemeindesaal umgebaut worden.
- 1927 Zu Ostern wurden der Hochbehälter und die Langstädter Wasserleitung in Betrieb genommen.
- 1928 wurde der ev. Posaunenchor gegründet unter Dirigent Feller. Erster Auftritt an Pfingsten.
- 1932 Lehrer Martin Treusch wird pensioniert und der Lehrer Friedrich Wilhelm Kuschke übernimmt seine Stelle und damit auch die Hälfte des Organistendienstes.
- 1932 April: Brand in der Straßmühle
- 1933 Am 14. Februar: Der hoffnungsvolle, sehr engagierte und bei seinen Schülern beliebte neue Lehrer Kuschke stirbt an Lungenentzündung, und Lehrer Peter Keil übernimmt seine Stelle.
- 1936 feiert Lehrer Martin Eisenhauer sein 25jähriges Organistenjubiläum.
- 1936 bis 1937 Pfarrer Hans Höres
- 1936 am 4. Dezember: Glöckner u. Kirchendiener Heinrich Diehl V. Große Pfarrgasse 5, stirbt, und sein Sohn Peter Diehl VIII. übernimmt den Glöckner- und Kirchendienst bis 1952
- 1937 im Mai: Gemeinderechner Johannes Schmidt II., Hauptstr. 5, gibt sein Amt ab, das er seit Anfang der 20er Jahre inne hatte, bleibt aber bis 1951 Kirchenrechner. Neuer Gemeinderechner wird Zimmermeister Johann Christian List. Er behält das Amt bis zu seinem Tod 1964.
- 1937 am 31. Juli: Bürgermeister Johannes Sauerwein XI. feiert sein 25jähriges Dienstjubiläum.
- 1937 Herbst: Das Bachbett in der Hauptstraße wird in Beton gefasst, um das Ortsbild zu „verschönern“.
- 1937 vor Weihnachten: Der Posaunenchor neu ins Leben gerufen.
- 1937 zu Weihnachten: Diakonisse Schwester Susanne Heinel geht von Langstadt weg. An ihre Stelle tritt ihre Cousine Diakonisse Christine Heinel.
- 1937 am 24. Dezember: Es beginnt in Langstadt die Tradition, an Heiligabend, eine Christvesper, einen Abendgottesdienst in der Kirche zu halten.
- 1938 am 7. November: Austritt der Frauenhilfe aus dem Reichsverband der Frauenhilfe, da dieser geistig von der Bekennenden Kirche abhängig sei. Zukünftig soll sich die Langstädter Frauenhilfe der Arbeitsgemeinschaft Frauendienst der Deutschen Christen angliedern und „helfen am Bau der deutschen christlichen Kirche der Zukunft“.
- 1938 9./10. November (Reichspogromnacht). Mitglieder und Anhänger der NSDAP drangen in die Synagoge (Judenschule genannt), Friedhofstr.1, ein und zerschlugen alles Mobiliar und hängten die Holzläden aus. Danach verbrannten sie es auf dem Kirchplatz. Die Männer der jüdischen Familien wurden in den folgenden Tagen festgenommen und ins KZ Buchenwald gebracht. Damit wurde die jüdische Gemeinde Langstadt, die seit dem 18. Jahrhundert in der Judenschule ihre Gottesdienste gefeiert hat, zerschlagen.

Geschichte im Überblick

- (Überlieferung von Margarete Fengel an ihren Enkel Pfarrer Reiner Haberstock.)
- 1938 Am 1. Dezember (bis 1974) Dienstbeginn von Pfarrer Alfred Wick, Antrittspredigt am 3. Advent über Epheser 5,19. Pfarrer Wick schreibt bezüglich der Frauenhilfe: „der dem Frauen-dienst abgegliederte Frauenver-ein wurde bereits vor dem 1. De-zember, ehe der neue Geistliche eintraf, von einer Frau wieder dem Landesverband ev. Frauen-hilfe angegliedert. Der Frauen-verein gehört nun wieder der Frauenhilfe an.“
- 1939 Mit Kriegsbeginn zählt die Ge-meinde rd. 670 ev. Seelen, was auch der Einwohnerzahl annä-hernd entsprach.
- 1939 Es wird regelmäßig Kinder-gottesdienst in der Kirche ge-halten.
- 1939 Am 1. September um 4.45 Uhr begann der 2. Weltkrieg. Er dau-erte 6 Jahre und einen Tag, oder 2194 Tage, oder 52 641 Stunden. Durch den Krieg verloren in je-der Stunde 1 045, in jeder Mi-nute 17 Menschen ihr Leben. Insgesamt 55 Millionen. Als Soldaten, als Opfer des Luftkrie-ges, als Flüchtlinge und Vertrie-bene, als Opfer der Gewaltherr-schaft.
- 1939: Pfarrer Alfred Wick berichtet, dass die Gottesdienste, Passions-andachten und der Kindergottes-dienst gut besucht sind. Jedoch würde der Besuch der Jungen in der Christenlehre nachlassen. „Ebenso meidet die konfirmierte Jugend die Gottesdienste“, den Grund sieht er in den antichrist-lichen Strömungen. „die jungen „Herren“ wollen sich nichts mehr sagen lassen und fahren, wie man hört, den Eltern oft über den Mund.“
- 1941 Bürgermeister Johannes Sauer-wein XI. legt sein Amt nieder.
- 1941 Georg Breitwieser, Hauptstraße 24, übernimmt den Organisten-dienst in Langstadt.
- 1941 bis 1945 Christian Monath, Hauptstr.12, Bürgermeister.
- 1945 8. Mai, um 23.01 Uhr. Kriegs-ende und damit Ende der natio-nalsozialistischen Herrschaft - amerikanische Truppen erreich-ten Langstadt bereits am Palm-sonntag (25. März). In Asien en-dete der Krieg erst am 2. Sep-tember 1945 um 9.25 Uhr.
- 1945 Anton Rückmann wird von den Amerikanern zum Bürgermeister eingesetzt.
- 1945 bis 1948 Peter Roth V., Hinter-gasse 1, Bürgermeister, Vater von Luise Trojan und Martha Sauerwein. Er gehörte keiner Partei an und wurde deshalb mit drei weiteren Langstädtern bei Kriegsausbruch sofort eingezo-gen.
- 1946 ab Ostern: Wieder Unterricht in der Schule, wo seit Kriegsende die Amerikaner im oberen Schulsaal Waffen gelagert und im unteren Schulsaal eine Küche eingerichtet hatten.
- 1946 Beginn der Jugendarbeit unter dem aus dem Krieg zurückge-kehrten Pfarrer Alfred Wick. Er gründete eine Jugendgruppe und hält einmal in der Woche die Ju-gendstunde.
- 1948 bis 1964 Ludwig Christoph Ro-demich, Uferstraße 2, Bürger-meister, Vater von Helga Scheer.
- 1951 Kirchenrechner Joh. Schmidt II. legt wegen seines hohen Alters sein Amt nieder. Neuer Kir-chenrechner wird Bankange-stellter Heinrich Selzer, Haupt-

Geschichte im Überblick

- str. 26 (Bruder von Liesel Metzler, er arbeitete damals bei der Volksbank Babenhausen; er lebt heute in Lampertheim, wo er viele Jahre als Bankdirektor tätig war. Ehrenamtlich engagiert er sich in vielen Bereichen der evangelischen Kirche: So war er lange Zeit Präses der Dekanatsynode und war auch als Prädikant tätig).
- 1951 Dekanatskirchenchortreffen in Langstadt. Es nahmen fast alle Chöre des Dekanats Groß-Umstadt daran teil. Der Langstädter Kirchenchor sang unter Leitung von Lehrer Joachim Schumann und sein Können wurde sehr gelobt. Ein solches Dekanats-treffen war in diesen Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg ein bedeutendes Ereignis im Leben einer Kirchengemeinde.
- Anmerkung:
Lehrer Schumann, ein vorzüglicher Pädagoge, wurde Rektor in Babenhausen. Seine Familie erlebte eine besondere Tragik. Der Sohn Jürgen war Flugzeugführer bei der Lufthansa. Vier arabische Terroristen brachten am 13. Oktober 1977 den Lufthans-Jet „Landshut“ mit 5 Besatzungsmitgliedern und 82 Urlaubern auf dem Flug von Palma de Mallorca nach Frankfurt in ihre Gewalt und der Anführer erschoss den Flugkapitän Jürgen Schumann. Die „Landshut“ wurde auf dem Flughafen von Mogadischu durch den Bundesgrenzschutz (GSG9) erstürmt und die Geiseln befreit.
- 1952 Kirchendiener Peter Diehl VII., Gr.Pfarrgasse 5, legt sein Amt nieder. Nachfolgerin wird Katharina Schmidt geb. Seltzer, Schiemesgasse 1, Mutter von, Luise Stoeckel, Adam Schmidt und Organist Heinrich Schmidt. Sie behält das Kirchenamt bis zum Jahre 1965.
- 1952 Innenrenovierung der Kirche.
- 1954 Es wird eingeführt, am Erntedankfest das Abendmahl zu feiern.
- 1955 Altbürgermeister Johannes Sauerwein XI. kandidiert wegen seines hohen Alters nicht mehr für den Kirchenvorstand und wird zum Ehrenkirchenvorsteher ernannt.
- 1956 im November Einweihung des neuen Kindergartens
- 1956 bis 1960 Durchführung der Flurbereinigung.
- 1957 Diakonisse Betty Schmitt beendet ihren Dienst in der Krankenpflege in Langstadt, den sie seit 1938 ausübte. Nachfolgerin wird die freie, ev. gesonnene Schwester Paula Pathoff, die laut Pfarrer Wick „im ev. Gemeindeleben treu mithilft.“
- 1958 Beginn der Arbeiten für die Kanalisation.
- 1958 Philipp Sauerwein IX., Hauptstraße 35, der Leiter des Posauenchores stirbt und Reinhard Keil wird Nachfolger.
- 1958 23. November: Einweihung des neuen Ehrenmals im Friedhof.
- 1959 Am 1. September übernimmt Reinhard Keil das Kirchenrechneramt.
- 1959 zählt die ev. Gemeinde 835 Mitglieder von rund 1100 Einwohnern.
- 1961 Der Kirchenvorsteher Friedrich Sauerwein, Fischergasse 3, später Hisslachhof, „Hannesjes-Fritz“ genannt, kandidiert bei der Kirchenvorstandswahlen wegen seines hohen Alters nicht mehr und wird zum Ehrenkirchenvorsteher ernannt.

Geschichte im Überblick

- 1964 bis 1972 Johann Christian Sauerwein Bürgermeister, Vater von Gisela Krapp. 1972 erfolgte die Eingemeindung von Langstadt zur Stadt Babenhausen.
- 1965 Die Kirchendienerin Katharina Schmidt legt ihr Amt nieder. Nachfolgerin wird Fräulein Elise Sauerwein, Große Pfarrgasse 1.
- 1966 Organist Georg Breitwieser feiert sein 25jähriges Organistenjubiläum in Langstadt.
- 1967 am 28. Mai: Zum ersten Mal wird eine Frau in den Kirchenvorstand von Langstadt gewählt. Es ist Margarete Kraft, „Förster-Gretchen“ genannt, eine Enkelin von Förster Christian Haag. Die Zahl der Kirchenvorstandsmitglieder wird auf 12 festgelegt. Bei der Wahl 1973 sind dann mit Luise Trojan geb. Roth schon zwei Frauen im Kirchenvorstand.
- 1967 Die große Pfarrhausrenovierung beginnt. Die Pfarrfamilie Wick wohnt vorübergehend in der Uferstraße 1 bei Wilhelm Sauerwein.
- 1967 700-Jahrfeier von Langstadt
- 1967 bis 1968 wird die Markwaldschule erbaut, 12.10.68 Einweihung.
- 1968 20. u.21.4.: 40jähriges Jubiläum des Posaunenchores.
- 1969 Abschluss der Renovierung des Pfarrhauses
- 1969 Im Juli schlägt ein Blitz in den Kirchturm ein. Elektrik fällt aus.
- 1970 Baubeginn am Feuerwehrhaus (1973 fertiggestellt).
- 1970 90jähriges Jubiläum der ev. Kirche Langstadt. Aus diesem Anlass spielte der von Herrn Lehrer und Kirchenvorstandsmitglied Ekkehard Colmar gegründete Flötenchor bei einer Feierstunde im Jugendheim (Markwaldhalle).
- 1971 am 29. März: „Unsere Kirche ist in diesem Jahre wieder Eigentum der Kirchengemeinde geworden und zwar mit Übergabevertrag vom 29.3.1971 das „ius aedificandi et reparandi (Recht zu bauen und zu renovieren) und weitere alte Rechte sind abgelöst bezüglich des Kirchengebäudes mit 75.000,- DM und der Naturalien im Pfarrbesoldungsanteil (Holzlieferung) mit 15.000,- DM.“
- 1972 Eingemeindung von Langstadt zur Stadt Babenhausen
- 1972 Schieferdeckung der Kirche vollständig erneuert
- 1973 Im Juli wird der Kindergarten nach dem Umbau wieder eingeweiht.
- 1974 15. September Verabschiedung von Pfarrer Alfred Wick.
- 1974 Im November wird die Friedhofshalle eingeweiht.
- 1974 Im Advent wird durch Pfarrer i. R. Roth, Hering, in der Kirchengemeinde ein Altenklub gegründet.
- 1975 am 28.03: Erstes Kirchenkonzert des Liederkranz mit neuem Dirigenten Johann Walter Scharf.
- 1975 22. 6. erste Predigt von Pfr. Karl Schmitt in Langstadt mit Pfarrer Hans Pohl aus Sickenhofen, wo auch der Organist Breitwieser zum letzten Mal im Gottesdienst Orgel spielte.
- 1975 am 01. Juli: Dieter Haag und Heinrich Schmidt übernehmen gemeinsam das Organistenamt.
- 1975 am 24 August: Amtseinführung von Pfarrer Karl Schmitt durch Propst Rainer Schmidt, Darmstadt.
- 1975 am 24.12.: um 22.30 Uhr erste Christmette

Geschichte im Überblick

- 1975 im Dezember: Abschluss der Restaurierung der Kirchenfenster.
- 1976 Am 28.3. erstes Gemeindefest der Kirchengemeinde.
- 1976 Am 19.9. (Kirchweihsonntag): Orgel nach Renovierung in wieder in Dienst genommen.
- 1976 Am 26.12. wirkte der neugegründete Kinderchor des Liederkranz im Gottesdienst mit.
- 1977 Mitte Februar: Der Gemeindefestsaal wird nach der Renovierung wieder in Dienst genommen.
- 1978 01. Juni: Georg Dieter Haag übernimmt die Leitung des Kirchenchors.
- 1978 wird das 50jährige Jubiläum des Posaunenchores gefeiert.
- 1978 Am 16. Juli wird der seitherige Leiter des Kirchenchores, Herr Heinrich Bäcker (Lengfeld) verabschiedet.
- 1978 Am 6. Juli verstarb Dr. Heinrich Diehl, Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und Ehrenbürger von Langstadt, mit 96 Jahren.
- 1978 November: Die Hauptstraße wird umgestaltet.
- 1979 Das Rathaus wird für die Vereinsnutzung umgebaut.
- 1979 Am 18.1. kamen erstmals Frauen zum „Kreis jüngerer Frauen“ zusammen.
- 1980 vom 01.04. bis zum 100jährigen Jubiläum Innenrenovierung der Kirche.
- 1980 Im Juli werden die ersten Urnengräber ausgewiesen.
- 1980 100jähriges Jubiläum der ev. Kirche: Festwoche vom 14. bis 21. September.
- 1980 am 3.7. Pfarrbücherei neu eröffnet.
- 1981 im Februar ehem. Bahnhof wird Vereinsheim des Eisenbahn-Modellclubs.
- 1981 Am Feiertag 17. Juni: Jugendgottesdienst und Basar für „Bangladesh – Jute statt Plastik“.
- 1981 am 17.7. Kirchendienerin Elise Sauerwein verstorben – 15 Jahre im Amt; ab 1.9. Georg und Katharina Breitwieser im Amt.
- 1981 im November: Feuerwehrgerätehaus eingeweiht
- 1982 Am 21. u. 22. August: Gemeindefest unter Pfarrer Schmitt durchgeführt, zur Finanzierung für das neue Gemeindehaus.
- 1983 10. und 16. November: Veranstaltungen zu Dr. Martin Luthers 500. Geburtstag.
- 1984 19. bis 21. Oktober: Erster Besuch in unserer Partnergemeinde Poritz in der Altmark (DDR) mit 9 Personen. Gegenbesuche aus Poritz und weitere Besuche aus Langstadt in Poritz folgten in den Jahren danach.
- 1985 27.10. bis 1.11. Woche des Glaubens
- 1987 Hans Reiner Haberstock tritt mit Jahresbeginn den Dienst in der Pfarrvikarstelle der Christuskirchengemeinde Heppenheim an der Bergstraße an. Ordination am 18.1.. Nach Richard Felsing (seit 1976 in Dieburg) ein weiterer Pfarrer aus Langstadt.
- 1987 Am 1.11. fand Dekanatskirchentreffen in Langstadt statt.
- 1988 12. u. 13.3.: 60jähriges Jubiläum des ev. Posaunenchores.
- 1988 am 27.11. zum 1. Advent: Einführung von Einzelkelchen beim Abendmahl.
- 1988 am 18.12.: Feier des 75jährigen Jubiläums des Kirchenchores.
- 1989 Risse im Mauerwerk der Kirche behoben.
- 1989 am 22.7.: Feier des 80. Geburtstages von Pfarrer i.R. Alfred Wick in Lollar mit vielen Langstädtern.

Geschichte im Überblick

- 1989 Reparatur der Orgel notwendig.
- 1990 Am 18.7. verstarb Pfarrer Alfred Wick im Alter von fast 81 Jahren in Lollar.
- 1990 am 28.11.: Verabschiedung von Liesel Metzler, der Vors. der ev. Frauenhilfe. Gleichzeitig wurde ein neuer Vorstand aus 6 Frauen gewählt. Vorsitzende wurde Frau Margret Bernhardt.
- 1990 am 16.12. Orgel nach Renovierung wieder in Dienst genommen.
- 1992 Am 1.1. übernahm Volker Keil die Pfarrstelle in Brensbach, ordiniert am 19.1. in der Markuskirche dort. Zum 1.3. übernimmt Pfr. Hans Reiner Haberstock die Luthergemeinde in Frankfurt bis heute.
- 1992 im April beginnen die Umbauarbeiten an der Pfarrscheune zum Gemeindehaus.
- 1992 Dorferneuerung von Langstadt abgeschlossen
- 1993 am 14. März: Einweihung des Gemeindehauses – Kirchenchor übt nun dort.
- 1993 am 19.3. Kindertreff eingeführt und am 16.4. Kleinkindergruppen mit Müttern gegründet.
- 1993 am 21.4. Pfarrer i.R. Wilhelm Roth in Hering verstorben; er war während der Vakanz 1974/75 hier in Langstadt und hatte den Altenklub eingeführt.
- 1994 Von Neujahr bis Ende Februar finden die Gottesdienste im Gemeindehaus statt, auch künftig nach dem 6.1..
- 1994 Ab 2.3. wieder Treffen des Jugendkreises.
- 1994 am 3.4. erste „Feier der Osternacht“; Gottesdienst um 6 Uhr und danach gemeinsames Osterfrühstück.
- 1995 am 5.3.: Einführung eines neuen Ev. Gesangbuches nach dessen Vorstellung am 2.11.94
- 1995 5.6. (Pfingstmontag) Dekanatskinderkirchenfest in Langstadt.
- 1995 am 11.6. erstes „Alte Schulhof-Fest“ mit DRK, Frw. Feuerwehr und ev. Posaunenchor.
- 1995 findet vom 20. bis 27.7. große Kinderfreizeit in Norddeich statt.
- 1995 Am 27.8. Kirchenchor-Sommersingen im Freien.
- 1995 Am 22.11. fällt erstmals der Buß- und Betttag als gesetzlicher Feiertag weg.
- 1995 am 24.12. vormittags erstmaliger Krabbelgottesdienst in der Kirche.
- 1996 ab Juni: Neue Jugendgruppe „Moskitos“.
- 1996 Frauenhilfe besteht 70 Jahre.
- 1996 Gottesdienst zur „Silbernen Ordination“ von Pfarrer Karl Schmitt. Mitgestaltung durch Pfr. Richard Felsing, Pfarrer Hans Reiner Haberstock, Vikarin Anja Harzke, und die Theologiestudentin Manuela König. Volker Keil war verhindert.
- 1997 am 17. 1.: Einführung des Frauenfrühstücks.
- 1997 Am 21.2. übernahm Reiner Weilmünster den Vorsitz des ev. Posaunenchores.
- 1997 Am 17.12. wird die Vorsitzende der Frauenhilfe, Frau Bernhardt, nach 7jähriger Tätigkeit verabschiedet.
- 1998 am 10.5. Festgottesdienst zum 70jährigen Bestehen des Posaunenchores.
- 1998 ab 1.7. Anja Harzke, Pfarrvikarin in der Petrusgemeinde in Langen. Am 30.8. ordiniert.

Geschichte im Überblick

- 1998 Ab 1.9. übernehmen Monika und Rainer Sauerwein das Amt des Kirchendieners, und Georg Breitwieser mit Ehefrau Katharina werden am 6.9. verabschiedet nach 17jährigem Dienst.
- 1998 Am 13.9. fand erstmals eine Silberne Konfirmation statt.
- 1999 am 30.5. neues grünes Altar-Parament in Dienst genommen
- 1999 erster Auftritt der „Längschder Music Makers“ einer Gruppe des ev. Posaunenchores, am 25.12. im Gottesdienst.
- 1999 31.12. um 17.30 Uhr, Gottesdienst zum Jahrtausendwechsel mit Posaunenchor.
Heinrich Krapp, Landwirt und angesehener Bürger von Langstadt, verstarb während dieses Gottesdienstes.
- 2000 am 13.8.: Feier eines dreifachen Jubiläums: Pfarrer Schmitt 25 Jahre in Langstadt und die beiden Organisten Dieter Haag und Heinrich Schmidt seit 25 Jahren im Dienst.
- 2000 5.11.: Reinhard Keil wird im Reformationsgottesdienst und beim anschließenden Empfang im Gemeindehaus mit Dank und Anerkennung bedacht: für über 40 Jahre Posaunenchorleitung und Kirchenrechneramt. Am 31.12. leitet er zum letzten Mal den Posaunenchor.
- 2001 Ab Januar übernimmt Michael Schließmann die Leitung des evangelischen Posaunenchores.
- 2001 Frauenhilfe besteht nun 75 Jahre.
- 2002 ab 1. Mai pfarramtliche Verbindung mit Schlierbach.
- 2002 5. Mai: Verabschiedung von Pfarrerehepaar Schmitt durch Pröpstin Karin Held (Ruhestand ab 01.06.2002).
- 2002 Renovierung des Pfarrhauses.
- 2003 den 19. Januar Ordination von Pfarrvikarin Sylvia Richter durch Pröpstin Karin Held.
- 2003 Kirchenvorstandswahlen; langjährige Mitglieder scheiden aus
- 2003 Jubiläum des ev. Posaunen- und des ev. Kirchenchores mit Jubiläumskonzert.
- 2004 Anschaffung einer Mikrofonanlage in der Kirche
- 2004 Schäden an der Sandsteinfassade der Kirche festgestellt.
- 2004 Drei neue Bronzeglocken in Auftrag gegeben.
- 2004 im Dezember, wird Johann. Walter Scharf, nach 30 Jahren Chorleiter des „Liederkranz“, verabschiedet. Nachfolger ist Björn Karg.
- 2005 am 19. Juni; außerordentlich erfolgreicher Kinderglockentag veranstaltet. Der Erlös ist für die Anschaffung der neuen Glocken.
- 2005 Am 19. Mai hat das Dorf 1580 Einwohner mit erstem Wohnsitz. Davon sind 794 männlich und 786 weiblich. Mit zweitem Wohnsitz sind 82 Personen gemeldet. Davon sind 47 männlich und 35 weiblich. In diesen Zahlen sind 40 ausländische EU-Bürger und 36 ausländische Nicht-EU-Bürger, die in Langstadt gemeldet sind, enthalten (lt. Einwohnermeldeamt vom 23.05.05).
Die evangelische Kirchengemeinde zählt 926 Gemeindeglieder, wobei die Anzahl der weiblichen den männlichen Gemeindegliedern annähernd gleich ist.
- 2005 25. September: 125jähriges Jubiläumsfest der ev. Kirche mit großem Festprogramm.

WAS IST UND WAS WILL UNSER KIRCHENCHOR?

AUFGABE UND ZIEL DES CHORES

Der evangelische Kirchenchor Langstadt hat – wie alle Kirchenchöre, Singkreise, Kantoreien und andere Singgruppen in der Kirche – die Aufgabe, das Evangelium mit seinem Gesang darzustellen und somit zu verkünden. Das gemeinsame Singen im Chor soll dazu helfen, die frohe Botschaft von Gott, der uns in Jesus Christus sein Heil schenken will, auszurufen und auszubreiten. Mit Hilfe der Gottesgabe Musik sollen Menschen, die das Wort Gottes schon angenommen haben, in ihrem Glauben gestärkt werden, und solche, die dieses bisher nicht annehmen konnten oder wollten, sollen damit zum Glauben ermuntert werden.

Den Glauben stärken und zum Glauben ermuntern: Dazu will auch all das andere helfen und führen, das im Gottesdienst geschieht und auch sonst im Leben geschehen kann: Die instrumentale Musik (besonders von Orgel und Bläsern), das Singen in der Gemeinde, das Beten, das Lesen und Hören aus der Heiligen Schrift, die Predigt, auch das persönliche Gespräch sowie persönliche Erfahrungen und Austausch von Erfahrungen. Aber die Musik, gerade die von einem Chor gesungene Musik, hat besondere Fähigkeiten und Möglichkeiten, Menschen zum Glauben einzuladen und ihnen so Wegweisung, Trost und Mahnung aus dem Wort Gottes zukommen zu lassen. Darum ist das Wichtigste, was der Chor tut, sein Singen im Gottesdienst. Daneben gibt es allerlei anderes, was die Sängerinnen und Sänger auch gern mögen: Andere

religiöse Musik ebenso wie Volkslieder, Geistliches ebenso wie Geselliges – davon wird in anderem Zusammenhang noch kurz die Rede sein.

Gott loben; dazu helfen, dass Menschen ihr Leben unter den Willen Gottes stellen: Das ist zugleich Aufgabe und Ziel des Chorsingens in einer christlichen Gemeinde. Dieser Aufgabe und diesem Ziel hat auch der evangelische Kirchenchor Langstadt von Anfang an bis heute gedient.

WAS UNSER KIRCHENCHOR IN ÜBER 90 JAHREN GETAN UND ERLEBT HAT

AUS DER GESCHICHTE DES CHORES

a) Entwicklung 1913 bis 2005

Eine Art Vorstufe zum Kirchenchor war der „Kirchen-Gesangverein“, von dessen Tätigkeit in den Jahren 1911/12 die Rede ist. Die Chronik unserer evangelischen Kirchengemeinde Langstadt nennt als Gründungstag für unseren Kirchenchor den 10. November 1913. Erster Präsident des Chores war der damalige Ortspfarrer Friedrich Scriba (1901 – 1924 Pfarrer in Langstadt, gest. 1928). Erster Chorleiter war Lehrer Martin Eisenhauer (gest. 1977 mit 90 Jahren). 29 männliche und 29 weibliche Mitglieder werden für die Anfangszeit genannt. Wörtlich heißt es in der Pfarrchronik zum Jahre 1913: „Beim Abendgottesdienst am 1. heil. Christtag sang unser Kirchenchor zum ersten Mal in der hiesigen Kirche und erntete den Beifall der Gemeinde.“ Am 24. Mai 1914 wirkte der Chor dann beim Dekaa-

Der Kirchenchor

natsmissionsfest in Langstadt mit. Danach kam bald der Erste Weltkrieg (1914 – 1918), und dies bedeutete für die gerade begonnene Arbeit des Chores die erste, über mehrere Jahre sich hinziehende Unterbrechung.

Erst 1922 war ein Neuanfang möglich. Von 1923 bis Februar 1931 wirkte der damals noch junge Hermann Krapp (aus Schaafheim, erst vor wenigen Jahren im hohen Alter verstorben) als Leiter des Chores. Die weiteren Dirigenten vor dem Zweiten Weltkrieg waren: Lehrer Wilhelm Kuschke (März 1931 bis zu seinem Tod im Februar 1933), Heinrich Oppermann aus Klein Auheim (Mai 1933 bis Juni 1937, auch er ist erst vor wenigen Jahren in hohem Alter verstorben und bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939 Herr Georg Breitwieser (aus Langstadt, er war dann 1941 – 1975 Organist in unserer Gemeinde, gest. 1982 mit 78 Jahren) und im Wechsel mit ihm Heinrich Kuchler (aus Dudenhofen, der 37 Jahre lang Dirigent des Männergesangsvereins „Liederkrantz 1869“ Langstadt war, gest. 1977 mit 77 Jahren).

Auch der Zweite Weltkrieg (1939 – 1945) erzwang eine Unterbrechung der Chorarbeit für mehrere Jahre. Allerdings war es in diesen Jahren möglich, dass 6 – 8 Frauen aus dem Chor – ohne Dirigenten – bei Beerdigungen sangen.

Am 3. November 1946 begann die Arbeit von neuem und konnte seitdem ohne Unterbrechung über 36 Jahre erfolgreich fortgesetzt werden. In dieser Zeit des Neaufbaues setzten sich drei Männer besonders ein: Johann Christian Sauerwein (der spätere Bürgermeister), Christian Heinrich Sauerwein (sein Engagement galt auch dem Kir-

chenvorstand) u. Heinrich Selzer (auch er aus Langstadt, lebt heute in Lampertheim). Immerhin 40 aktive Mitglieder waren es bei diesem Neuanfang – zwar etwas wenig Männer zunächst, aber man konnte doch als gemischter Chor auftreten. In den Gottesdiensten am Totensonntag und an Weihnachten konnte der Kirchenchor schon in diesem Nachkriegsjahr 1946 mitwirken.



Auch bei den Jubiläen und Festen der übrigen Ortsvereine beteiligt sich der ev. Kirchenchor, wie hier bei der 700-Jahrfeier der Gemeinde Langstadt im Jahre 1967.

Im Jahre 1947 fielen dann wichtige Entscheidungen: Am 17. Januar jenes Jahres fand die erste Generalversammlung nach dem Zweiten Weltkrieg statt, in der unter dem Vorsitz des damaligen Ortspfarrers Alfred Wick (1938 – 1974 als Pfarrer in Langstadt, gest. in Lollar im Jahre 1990) ein Vorstand gewählt wurde. Am 6. Februar 1947 wurde beschlossen, alle evangelischen Familien in Langstadt anzusprechen und sie dazu einzuladen, förderndes Mitglied im Kirchenchor zu werden. Dies ist bis heute so geblieben, dass – im Unterschied zu der Praxis aller anderen Gruppen und Vereine im Ort – nicht nur eine Person, sondern eine ganze Familie Mitglied im

Der Kirchenchor

Kirchenchor ist. Als Jahresbeitrag wurden 3 Reichsmark festgesetzt (später 3 DM; erst nach langen Jahren wurde er auf den Betrag von 4 DM angehoben. Heute, im Jubiläumsjahr 2005, sind es 3.- EURO. 1947 waren es 41 aktive und 182 fördernde Mitglieder, die die Arbeit des Chores trugen. Für 1948 nennt die Pfarrchronik schon etwa 50 aktive Mitglieder.

Erster Dirigent des Chores nach dem Zweiten Weltkrieg war der Lehrer Heinrich Klein (aus Babenhausen, bis Februar 1948).

Von 1948 an wirkte dann Lehrer und Rektor Joachim Schumann als Leiter des Chores (der nach dem Kriegsende in Langstadt gewohnt hatte und später in Babenhausen lebte, starb 1972 mit 62 Jahren).

Im September 1954 gab er dieses Amt aus beruflichen Gründen ab. Sein Nachfolger war Heinrich Brücher (aus Groß-Umstadt, von Oktober 1954 – 1957, im Juli jenes Jahres ist er leider tödlich verunglückt). Von 1957 bis Mai 1978 war dann Lehrer Heinrich Bäcker (aus Lengfeld) Dirigent unseres Kirchenchores.



Eine Aufnahme des ev. Kirchenchores aus dem Jahre 1974. Der Anlass war die Verabschiedung von Pfarrer Alfred Wick am 15. September des gleichen Jahres in den Ruhestand. Dieses Bild wurde ihm bei der Verabschiedung überreicht. Vorsitzende des Chores war zu diesem Zeitpunkt Ludwig Sauerwein, Hauptstraße 44 (hinten rechts auf dem Bild). Der Chorleiter war Herr Heinrich Bäcker aus Lengfeld (vorletzte Reihe ganz links).

Der Kirchenchor

Immer wieder einmal erwähnt unsere Pfarrchronik das Wirken des Chores lobend. Für das Jahr 1971 ist da zu lesen: „Ebenso wertvoll für unser Gemeindeleben ist der Kirchenchor. Es sind auch die Leistungen des Chores als eher gut zu bezeichnen. Auch diese Vereinigung ist eine festgefügte Gemeinschaft, wie der gute Zusammenhalt erkennen lässt. – Die Leistungen von Posaunenchor und Kirchenchor werden allgemein lobend anerkannt.“

Seit Juni 1978 leitet Dieter Haag den Chor. Er kommt aus unserer Gemeinde und ist seit 1975 auch einer der beiden Organisten. Diese 27 Jahre bedeuten die längste Zeit, die der Chor bisher unter einem Leiter sang.

Neben der Tätigkeit der Dirigenten und des gesamten Vorstandes war der unermüdliche Einsatz von Herrn Ludwig Sauerwein (gest.1990, zuletzt Burghof), für den Kirchenchor besonders wichtig: Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft im Jahre 1948 war er von 1949 bis 1974 ununterbrochen im Vorstand des Chores tätig und leitete in dieser Zeit (auch schon vorher) das Singen der Frauen bei Beerdigungen. Für seine Verdienste um den Kirchenchor wurde er in der Generalversammlung am 21. Februar 1974 zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Das Amt des 1. Vorsitzenden hatte seit 1974 sein Sohn Ludwig Sauerwein (Hauptstraße 44) übernommen.



Das Bild zeigt den aktiven Chor im Jubiläumsjahr 1983 mit dem amtierenden Pfarrer, Herrn Karl Schmitt (vordere Reihe: fünfte Person v. links.). Zu diesem Jubiläum wurde unter der Federführung von ihm eine kleine Festschrift herausgegeben, die das Wirken des Chores in den vergangenen 70 Jahren, seit seiner Gründung am 10. November 1913, sehr eingehend beschreibt und nun zum diesjährigen 125-jährigen Jubiläumsfest unserer Kirche durch die heutige 1. Vorsitzende des Chores, Frau Anne Gaßmann, aktualisiert wurde. Chorleiter war damals wie heute Georg Dieter Haag (obere Reihe: fünfte Pers. v. links).

Der Kirchenchor

Bis Ende 1982 leitete er – auch darin Nachfolger seines Vaters – das Singen der Frauen bei Beerdigungen. Die Anzahl der aktiven Mitglieder im Chor wird im Jubiläumsjahr 1983 mit 50, die der fördernden Mitglieder mit 293 angegeben.

Im Jahre 1983 fanden Jubiläumskonzerte der beiden Chöre im April statt. Der Kirchenchor führte sein Konzert mit dem Kirchenchor Altheim-Harpertshausen durch.

Am 1.11.1987 war der Kirchenchor als Ausrichter für das Dekanats-Kirchenchorntreffen in Langstadt zuständig, das alle zwei Jahre stattfindet. Es begann im Jugendheim und schloss mit einem festlichen Gottesdienst in der Kirche.

Im Jahre 1988 konnten wieder beide Chöre ein Jubiläum feiern. Für unseren Kirchenchor waren seit seiner Gründung 75 Jahre vergangen und er feierte am 4. Adventssonntag (18.12.) dieses mit zwei sehr festlichen Veranstaltungen: vormittags mit einem Festgottesdienst, bei dem Heinrich Selzer aus Lampertheim die Predigt hielt, und abends mit einer „Geistlichen Abendmusik“ in der Kirche: mit dem Kirchenchor selbst, Instrumentalsolisten, Gesangssolisten (darunter Reiner Haberstock), Johann Walter Scharf, dem Dirigenten des örtlichen Gesangsvereins, Heinrich Schmidt an der Orgel und Pfarrer Richard Felsing als Sprecher.

Zum 80-jährigen Bestehen gab es am 12.12.1993 einen besonderen Höhepunkt: Der Chor gestaltete eine „Geistliche Abendmusik im Advent“ zusammen mit drei Solisten.

Etwas ganz Neues bot der Chor am 27.08.1995: ein Sommersingen im

Freien vor der Kirche. Leider schlug später das Wetter um und man war froh für den Aufenthalt im Gemeindehaus.

Am 12.10.2003 fand erneut das Dekanatskirchenchorntreffen in Langstadt statt. Um 14.30 Uhr fanden sich die Teilnehmer zu einem Gottesdienst in der Kirche zusammen und anschließend traf man sich in der Markwaldhalle.

Im Jahre 2003 am 1. Advent führten die beiden Chöre ein gemeinschaftliches Konzert durch. Anlass war das 75-jährige Jubiläum des Posaunenchores und das 90-jährige Jubiläum des Kirchenchores.

b) Die regelmäßigen Aktivitäten im Laufe der Jahre

Wie schon im ersten Abschnitt gesagt, ist die wichtigste Tätigkeit unseres Kirchenchores das Singen im Gottesdienst. An den hohen Feiertagen durfte und darf sich die Gemeinde über den Gesang des Chores in der Kirche freuen: Am 1. oder 2. Weihnachtstag, am Karfreitag, am Ostersonn- oder Ostermontag, auch bei der goldenen und silbernen Konfirmation, am Pfingstmontag, beim Erntedankfest, am Reformationstag, am Buß- und Betttag und am Totensonntag (=Ewigkeitssonntag); dazu auch in der Christmette, dem Spätgottesdienst am Heiligen Abend. In Langstadt kommt noch als regelmäßige Aufgabe das Mitwirken bei der Gedenkfeier am Volkstrauertag am Ehrenmal auf dem Friedhof dazu.

Ebenso regelmäßig singen die Frauen des Chores bei Beerdigungen fördernder Mitglieder. Da die meisten Familien aus unserer Gemeinde fördernde Mitglieder sind, singen die Frauen bei fast

Der Kirchenchor

allen evangelischen und katholischen Beisetzungen.

Der gesamte Chor singt bei besonderen Ereignissen im Leben der aktiven Sänger: Trauung, Ehejubiläum, anderen Festlichkeiten, auch bei einer Beisetzung.

Als regelmäßige Aufgabe, die über die eigene Gemeinde hinausgeht, sieht sich der Chor verpflichtet, an den Kirchenchortreffen in unserem evangelischen Dekanat Groß-Umstadt teilzunehmen, die seit längerem alle zwei Jahre stattfinden.

c) Aus dem Leben des Chores heute

Um alle seine Aufgaben erfüllen zu können, braucht unser Kirchenchor regelmäßige Übungsstunden. Sie finden (außer den Ferienzeiten) jeden Donnerstag um 20.30 Uhr im Gemeindehaus statt. Bis zur Einweihung des Gemeindehauses fanden die Singstunden im Saal der Familie Metzler im Gasthaus „Zur Bretzel“ statt.



Während der Vakanz der Pfarrstelle führten am 06. April 1975 Mitglieder des Kirchenchores und des Kirchenvorstandes ein Passionsspiel in der Kirche auf. Dies erfolgte unter der Leitung von Pfarrer i.R. Wilhelm Roth, Hering (auf d. Bild links).

Neben den „Singstunden“ gibt es eine Reihe weiterer Veranstaltungen des Chores, die vor allem der Pflege und Förderung der Gemeinschaft untereinander dienen: Schon seit vielen Jahren freut man sich auf das gemütliche Kaffeetrinken, das früher im März oder April eines jeden Jahres erfolgte und nun im Januar stattfindet; erfreulicherweise sorgen dabei die Mitglieder selbst für die Unterhaltung. Der Ausflug im Sommer, als Ganztagsfahrt, ist sehr beliebt. Seit einigen Jahren findet man sich auch zu einer Weihnachtsfeier zusammen; dabei werden verdiente, langjährige Mitglieder im Auftrag des Dekanats durch die oder den Vorsitzenden geehrt. Auch die fleißige Sängerin oder der fleißige Sänger wird bei diesem Anlass belohnt.

Zur Altweiberfastnacht, am Donnerstag vor Fastnacht, wird zu einem Kappenabend im Gasthaus „Zur Bretzel“ geladen. Hierzu sind alle Sängerinnen und Sänger willkommen. Die Disharmoniker, eine Gesangsgruppe unter der Leitung von Georg Dieter Haag, gibt hierzu musikalische Unterstützung.

Zur Generalversammlung, die gewöhnlich im Februar jeden Jahres stattfindet, sind die aktiven und ebenso die fördernden Mitglieder des Chores eingeladen.

1. DIE ORGANISATION DES CHORES

Unser Kirchenchor ist froh, in Dieter Haag einen tüchtigen Leiter zu haben. Neben dem Dirigenten nimmt auch der Vorstand wichtige Aufgaben wahr: Er berät alle anstehenden Fragen des Chores, soweit dazu nicht alle Sängerinnen und Sänger herangezogen werden.

Der Kirchenchor

Im Jubiläumsjahr 1983 setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Ludwig Sauerwein, Hauptstraße 46
(1.Vorsitzender 1974 bis 1994).
Sein Vater Ludwig Sauerwein, Burghof
(Ehrevorsitzender seit 1974)
Johann Christian Sauerwein (seit 1946),
Emilie Kraft (seit 1951)
Luise Trojan (seit 1961)
Margarete Kraft (seit 1963, sie ist
Rechnerin des Chores)
Mit der Einweihung des Gemeindehau-
ses im Jahre 1993 singt nun der Kir-
chenchor ab Mai desselben Jahres dort,
nachdem er viele Jahre zuvor die Chor-
proben im Gasthaus „Zur Bretzel“
durchführte.

Frau Irmgard Schäfer, Forsthausstr. 7,
übernahm für zwei Jahre den Vorsitz
des Chores, und zwar von 1994 bis
1996. Danach übernahm Anne Gass-
mann, Alter Breuberger Weg 3, diese
Aufgabe.

Der Vorstand setzt sich im Jubiläums-
jahr wie folgt zusammen:

Anne Gaßmann, 1.Vorsitzende,
Alter Breuberger Weg 3
Claudia Schmidt Schriftführerin

Christel Metzler	Rechnerin
Tilla Kunkel	Beisitzerin
Edith Sauerwein	Beisitzerin
Günter Stelz	Beisitzer
Heinrich Metzler	Beisitzer
Ewald Roth	Beisitzer

Der und auch die amtierende Geistliche
nahmen und nehmen an den General-
versammlungen und den geselligen
Veranstaltungen des Chores gerne teil
und werden vom Vorstand und vom Di-
rigenten über das Geschehene im Chor
regelmäßig informiert.

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit pro
Familie 3.- EURO. Weiter wird der
Chor unterstützt durch die evangelische
Kirchengemeinde Langstadt. Eine gros-
se Hilfe, die sich auch finanziell positiv
auswirkt, ist es, dass der Chor als Mit-
glied dem „Landesverband evan-geli-
scher Kirchenchöre Hessen und Nas-
sau“ mit Sitz in Frankfurt am Main an-
gehört; so wird unser Chor zu dessen
Veranstaltungen für Chöre, einzelne
Chorsänger und Chorleiter eingeladen
und mit dessen Schriften und (verbil-
ligten) Noten gefördert.

Im Jubiläumsjahr 2005 zählt unser Kir-
chenchor 43 aktive Sängerinnen und
Sänger und 259 fördernde Mitglieder.



Mit der „Langstädter Spinnstub“ beteiligten sich Mitglieder des Evangelische Kirchenchores beim Festumzug zum 40-jährigen Jubiläumsfest der Freiwilligen Feuerwehr Langstadt im Jahre 1973.

Der Posaunenchor

Die Gründung des ev. Posaunenchores geht auf das Jahr 1928 zurück. Zu diesem Zeitpunkt war Pfarrer Georg Becker (1926 bis 1934) in Langstadt. Von ihm soll die Anregung zur Gründung ausgegangen sein. Als Gründungsmitglieder werden Johann Adam Arras, Wilhelm Blümmler, Adam Breitwieser, Simon Koch und Ludwig Sehnert genannt. Später kamen noch Willi Schäfer (sen.) und der im Krieg gefallene Ludwig Sehnert hinzu. Außerdem beteiligten sich bis zum Jahre 1932 zeitweilig Adam und Heinrich Seliger aus Sickenhofen, sowie Jakob Trippel aus Schlierbach.



Der erste Dirigent des Posaunenchores war Jakob Feller, der Stationsvorsteher von Langstadt. Er stammte aus Sickenhofen.

Unter der Leitung des damaligen Dirigenten Jakob Feller, der Stationsvorsteher in Langstadt war, wurde anfangs jedoch nur unregelmäßig musiziert. Zum ersten Mal erklangen die Posaunen gemeinsam an Pfingsten 1928 vom

Turm der Langstädter Kirche. Man spielte damals morgens um 4 Uhr Choräle vom Kirchturm herab. Die Instrumente konnten durch eine Spende der Kirchengemeinde angeschafft werden. Die Spende betrug 80 Mark und weitere 80 Mark kamen aus der Kirchenkasse, um einen Bass kaufen zu können.

Ein besonderes Ereignis, bei dem die Musiker ebenfalls in Aktion traten, war in jenen ersten Jahren des Bestehens das Posaunenfest im Jahre 1930 in der Darmstädter Johanneskirche. Auch bei der Einweihung der Kirche im benachbarten Schlierbach, am 18. September 1932, wirkte der Chor mit.



Das wohl älteste uns vorliegende Bild des Posaunenchores Anfang der 1940er Jahre:

Von links:

*Wilhelm Sauerwein, Obere Haagasse 4,
Philipp Sauerwein IX., Hauptstraße 35,
Adam Sauerwein, Große Pfarrgasse 3,
Georg Möller, ehemals Hintergasse 3,
Emil Schiewe, Große Pfarrgasse 2,
Pfarrer Alfred Wick und*

Konrad Möller, Bruder v. Gg. Möller, gef. 1943.

In den nächsten Jahren nahmen die Aktivitäten immer mehr ab, bis man sich 1937 entschloss, die Chorarbeit zu intensivieren. Man warb um Bläser und es fanden sich einige, die mit den vorhandenen Instrumenten am Ostersonntag zum ersten Mal im Gottesdienst spielten. Von diesem Zeitpunkt an blühte der Chor auf. Die Finanzierung

Der Posaunenchor

der Instrumente war der Kirche vorbehalten. Um diese Mittel aus der Kirchenkasse zu rechtfertigen, mussten sich die Bläser verpflichten, dem Chor mindestens 3 Jahre beizutreten. In dieser Zeit legte sich der Chor auch eine Satzung zu.



Eine Aufnahme nach der Übungsstunde im Betsälchen im Jahre 1949:

Von links, vordere Reihe: Horst Kirchhöfer und Willi Fischer (wanderte in die USA aus), zweite Reihe von links: Ludwig Pur, Philipp Sauerwein, Willi Schäfer (sen.)

hintere Reihe von links: Karl Fischer, Emil Schiewe, Otto Metzler und Gustav Kämmerer

Nach Kriegsende – die Chorarbeit kam zwischenzeitlich fast zum Erliegen – gingen die Aktiven unter der Leitung von Philipp Sauerwein IX., Hauptstraße 35, wieder regelmäßig ihrem musikalischen Hobby nach. Anfangs bestand der Chor aus 5 aktiven Mitgliedern. Durch intensives Werben konnten Mitglieder für den Chor gewonnen werden, und schon im ersten Nachkriegsjahr war es möglich, bei mehreren Festgottesdiensten mit zu wirken. Bis 1948 erreichte der Chor eine Stärke von 13 Bläsern. Die Anzahl der passiven Mitglieder erhöhte sich auf 41.

Im Herbst des Jahres 1949 veranstaltete der Chor ein Posaunenchorfest, an dem sich die Gemeinde sehr rege beteiligte.

Zum 25jährigen Jubiläum wurde der Sonntag Jubilate 1953 als Posaumentag gefeiert, bei dem mehrere Chöre aus der Umgebung teilnahmen.

In den nächsten Jahren war der Chor auf 15 aktive Mitglieder angewachsen und es wurde jedes Jahr ein Gemeindeabend veranstaltet. Dabei wurden einstudierte Theaterstücke dem Langstädter Publikum vorgeführt. Herr Pfarrer Alfred Wick hatte in dieser Zeit den Vorsitz des Chores und brachte den Anfängern die Grundbegriffe bei. In diesen Jahren nach dem Krieg spielte der Chor ab und zu auch Märsche. Somit war die Teilnahme bei weltlichen Veranstaltungen gewährleistet

Sauerwein stand dem Chor bis zu seinem Tode im Jahre 1958 vor und schaffte es dankenswerter Weise durch seinen unermüdlichen Einsatz den Chor wieder „auf die Beine“ zu bringen.



1958 übernahm der heutige Ehrendirigent Reinhard Keil, ein aktives Mitglied aus dem Jahre 1947, der bei der Ausbildung der Jungbläser von dem damaligen Pfarrer Alfred Wick große Unterstützung erhielt, die musikalische Leitung. Unter seiner Regie begann der Verein, neben der Kirchenmusik auch verstärkt Unterhaltungsmusik in sein musikalisches Programm aufzunehmen.

Der Posaunenchor



Die 700-Jahrfeier der Gemeinde Langstadt im Juni 1967 war ein herausragendes Ereignis. Hier der ev. Posaunenchor mit den Sängern des Gesangsvereins „Liederkranz 1869“ beim gemeinsamen Auftritt im Festzelt unter der Leitung des Dirigenten Heinrich Küchler.



Durch das Musizieren bei Festveranstaltungen, Umzügen und Leistungswettbewerben erwarb sich der Chor auch über die Ortsgrenzen von Langstadt hinaus einen guten Namen bei vielen Musikfreunden, und dies bis zum heutigen Tage.

Das 40jährige Jubiläum im Jahre 1968, wurde im April festlich im damaligen Jugendheim, der heutigen Markwaldhalle, gefeiert. Zuvor war man mit dem Musikzug Hergershausen mit klingendem Spiel durch den Ort gezogen. Zur Feierstunde beteiligte sich auch der Gesangsverein Liederkranz Langstadt und der örtliche Evangelische Kirchenchor.

Dekan Bachmann aus Heubach überbrachte Grußworte und sprach über die Aufgabe der Posaunenchöre, das Lob

Gottes zu verkünden. Pfarrer Wick vermittelte einen Abriss zur Historie des Chors. Damals betreute Reinhard Keil auch den Musikzug Hergershausen und wurde im Rahmen des Jubiläums besonders geehrt.

Am darauffolgenden Sonntagmorgen fand man sich zum Festgottesdienst zusammen. Die Festpredigt hielt Pfarrer Vos-Lankamp aus Schaafheim. Nach dem Gottesdienst gab der Chor vor der Kirche ein Platzkonzert, gemeinsam mit den Babenhäuser und Schaafheimer Bläsern. Der Chor zählte zu diesem Zeitpunkt 27 aktive und 50 fördernde Mitglieder.

Dank der engagierten Nachwuchsarbeit konnte der Evangelische Posaunenchor teilweise bis zu 40 aktive Musiker in den eigenen Reihen verzeichnen.



Bilder aus der Übungsstunde des Chores zur Vorbereitung des 50jährigen Jubiläums im Jahre 1978. Die Übungen fanden damals schon im unteren Rathaussaal statt. Reinhard Keil in Aktion im ehemaligen Sitzungssaal des damaligen Gemeinderates und des heutigen Ortsbeirates.



Der Posaunenchor

Das Repertoire reichte dabei von der klassischen und modernen Kirchenmusik bis zu zünftiger Blasmusik, heißen Samba-Rhythmen und aktuellen Hits.

Mitte der 60er Jahre war es keine Seltenheit, wenn 20 Bläser bei kirchlichen Festen mitwirkten.



Das 50jährige Jubiläum wurde auch im Jugendheim gefeiert. Hier der Vorsitzende Kunz bei der Ehrung des Dirigenten Reinhard Keil, Karl Fischer, Horst Kirchhöfer und der Gründungsmitglieder Willi Schäfer, Wilhelm Blümmler und Simon Koch.



Für besondere Verdienste im Chor von der ersten Stunde nach dem 2. Weltkrieg wurden Reinhard Keil, Karl Fischer und Horst Kirchhöfer beim 50. Jubiläumsfest geehrt.

In dieser Zeit war es nun selbstverständlich, dass der Chor an allen kirchlichen Festtagen im Gottesdienst spielte.

Ende der 60er Jahre unternahm der Chor erstmals einen Ausflug und för-

derte damit die Geselligkeit im Chorleben.

Schließlich ist es Reinhard Keil zu verdanken, dass der Chor durch Schlagzeug und Klarinettenbesetzung erweitert wurde. Somit war man in der Lage immer mehr bei weltlichen Anlässen zu spielen. Der Chor wurde im Jahre 1971 wesentlich verstärkt durch 5 aktive Bläser aus Hergershausen.



Die Ehrung der drei Gründungsmitglieder beim Jubiläum von links: Willi Schäfer, Wilhelm Blümmler und Simon Koch.

Im Jahre 1978 wurde das 50jährige Jubiläum zünftig gefeiert. Der Chor hatte mittlerweile 37 aktive und 72 passive Mitglieder.



Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums fand ein Gemeinschaftskonzert nach dem Festgottesdienst vor der Kirche statt.

Der Posaunenchor



Die Chormitglieder an Pfingsten 1974 auf der Treppe zum Rathaus, in dem sich ihr Übungsraum befindet.

Zum 60jährigen Jubiläum im Jahre 1988 zählte der Chor bereits 35 aktive Mitglieder und 82 passive Mitglieder.

Ein besonderes Chorereignis des Jahres 2002 war, als Reinhard Keil den Dirigentenstab nach 42 Jahren abgab. Pfarrer Schmitt, Bürgermeister Lambert und Ortsvorsteher Friedrich zollten ihm besonderen Dank, denn Reinhard Keil hat viel für die kulturelle und kirchliche Bereicherung des Lebens in Langstadt getan. Er war außerdem über Jahrzehnte als Kirchenrechner tätig.



42 Jahre Chorleiter war Reinhard Keil beim Posaunenchor Langstadt. Pfarrer Karl Schmitt, Bürgermeister Lambert und Stadtverordnetenvorsteher Rüdiger Manowski würdigen in angemessener Weise sein Engagement.

Reinhard Keil übergab den Dirigentenstab an Michael Schließmann. Dank seines Engagements haben sich der Posaunenchor und das Jugendorchester „Die Music Maker`s“ in den letzten Jahren weiter entwickelt.

Diese Gruppe musiziert auf eine andere Art und Weise als der Posaunenchor. Sie wurde als Jugendorchester im Jahre 1999 gegründet und ergänzt das Repertoire: Es werden Oldies aus Rock & Pop sowie aktuelle Hits aus den Charts gespielt.

Die Besetzung reicht von Gitarre über Keyboard, Saxophon und Klarinette bis hin zu Schlagzeug, Trompete, Posaune und Gesang.

Der Posaunenchor behielt seinen Namen, auch wenn er sich schon seit Jahren zu einem Blasorchester entwickelt hat. Die Musiker wollen nicht nur Jubel- und Trauerweisen blasen, obwohl nach wie vor die Begleitung des Kirchenjahres im Mittelpunkt steht. Bei allen kirchlichen Festen – an Ostern, an Pfingsten, zur goldenen Konfirmation, beim Erntedank- und Reformationsfest, am Volkstrauertag und zu Weihnachten trifft der Posaunenchor den richtigen Ton. Am 24. Dezember vor der Christmette musiziert der Chor vor der Kirche. Auch am Weihnachtsmarkt in Babenhausen lassen sich die Langstädter Musiker hören. Sie sind dabei, wenn in Langstadt gefeiert wird, ob beim Gesangsverein „Liederkranz“ beim Waldfest oder beim TSV Langstadt. Auch begleiten sie die Fastnachtzüge in Babenhausen. Alle 10 Jahre feiert der Chor seine Jubiläen, letztmals im Jahre 1998. Alles in allem steht der Chor im Zentrum des musikalischen Langstadt.

Unsere Frauenhilfe

Am 16. Mai 1926 beginnt Georg Becker seinen Dienst als Pfarrer in Langstadt. Schon im Frühherbst dieses Jahres gründet er einen „Frauenverein“, unsere heutige „Evangelische Frauenhilfe“. Dieser Verein hat gleich 100 Mitglieder: Frauen und Mädchen aus allen Altersstufen.

Neben den Zusammenkünften in der Gruppe gibt es schon früh den „Blick über den Tellerrand hinaus“: So berichtet unsere Langstädter Pfarrchronik schon für das Jahr 1929 von einer „Frauenvereinsversammlung in Groß-Umstadt“. Für die Jahre 1931 und 1932 werden mehrere Treffen der Frauenvereine von Langstadt und Kleestadt genannt. Bei einem davon, auf dem hiesigen Festplatz, ist „die heilige Elisabeth“ das Thema (Elisabeth von Thüringen 1207 bis 1231; man gedenkt bei dieser Veranstaltung also wohl des 700. Todestages dieser eindrucksvollen Heiligen). 1934 verlässt Pfarrer Becker Langstadt.

1936 kommt der junge Hans Höres als „Pfarrverwalter“ nach Langstadt. Über die Frauenhilfe und ihre Zusammenkünfte schreibt er in der Chronik für 1936: „Die Frauenhilfsabende sollen keine Unterhaltungsabende sein, sollen der Entspannung der Frauen dienen, sollen helfen, Kraft zu gewinnen, sollen aber auch zur Hilfe anregen und es tut in der Kirche not.“ Und dann kommt der sehr schöne Satz: „Wo Frauen für die Kirche sorgen, ist ein Segen für die ganze Gemeinde.“ Aber wir lesen da auch, dass die Treffen ausfallen müssen, „da inzwischen die Maul- und Klauenseuche auch nach Langstadt gekommen war“. Die Frauenhilfe denkt und handelt auch weiterhin nicht an sich und für sich allein: Dazu berichtet die Chronik für 1936, dass jede Frau zum „Ausschmücken der Kirche“ jeden

Monat einen Betrag von RM 0,10 gibt (man unterschätze das unter den damals gegebenen Umständen bitte nicht!). 1938 stiftet die Frauenhilfe einen beachtlichen Geldbetrag, für den „eine grüne Altarbekleidung, Kanzelantependium und Altardecke angeschafft“ werden konnte. 1938 endet der Dienst von Pfarrer Höres in Langstadt.

Zum 1. Dezember 1938 wird Alfred Wick Pfarrer in Langstadt. Für 1939 erfahren wir aus der Chronik: Pfarrer Wick hat den Vorsitz der Frauenhilfe übernommen. Ihm gehören 120 Frauen an: eine gute Zahl angesichts der politischen Verhältnisse, in die ja auch Frauen und Frauengruppen, auch kirchliche, hineingezogen wurden. An den Frauenhilfsabenden werden Kirchenlieder und Volkslieder gesungen sowie Bibelbetrachtungen und christliche Literatur geboten. Im Laufe des Zweiten Weltkrieges ruhen die Treffen, da auch Pfarrer Wick erst 1946 aus dem Krieg und seinen Folgen nach Langstadt zurückkehren und seinen Dienst wieder aufnehmen kann. Am 25. Februar 1946 findet das erste Treffen der Frauenhilfe nach dem Krieg statt.



Pfarrer Alfred Wick mit den Teilnehmerinnen der ev. Frauenhilfe im „Betsälchen“. Eine Aufnahme aus den 1950er Jahren.

Unsere Frauenhilfe

Ein besonderer Höhepunkt für unsere Frauenhilfe ist 1966 das Dekanatsfrauenhilfestreffen in Langstadt. Dazu kommen 500 Gemeindeglieder aus Frauenhilfen des Dekanats. Im Festgottesdienst in der Kirche predigt Pfarrerin Marianne Queckbörner (Kirch-Beerfurth). In der weiteren Versammlung dieses Tages im Jugendheim (das Deutsche Rote Kreuz hatte auch noch ein Zelt aufgestellt) spricht Pfarrer Wacht (Nieder-Ramstadt) „über die diakonische Arbeit unserer Kirche im besonderen Bezug auf diesen Dienst in den Nieder-Ramstädter Heimen“. Dieser Tag ist eine große Aufgabe für unsere Frauenhilfe und für alle, die dabei mit-helfen und mitwirken.

Neben den wöchentlichen Treffen, die nur im Winterhalbjahr stattfinden, gibt es jedes Jahr auch einen Ganztagsausflug und im Herbst einen Halbtagsausflug. Immer wieder setzt sich die Frauenhilfe, auch in der Amtszeit von Pfarrer Wick, für Aufgaben ein, die auch Anderen oder sogar nur Anderen zugute kommen: Dazu berichtet die Chronik, dass die Frauenhilfe 1939 einen Ofen für den Betsaal anschafft. Für 1946 heißt es: „Die Frauenhilfe stiftet Papier und Umschläge, dass Kriegsgefangenen Weihnachtsgrüße geschickt wurden.“ 1959: „Unsere Patengemeinden wurden in der Hauptsache durch die Frauenhilfe betreut. Gemeint sind Poritz und Karritz, zwei kleine Dörfer in der Altmark in der damaligen DDR. Für 1971 lesen wir: „Die Frauenhilfe wirkt mit bei Sammlungen, und sie lässt sich die Betreuung der Patengemeinde Poritz angelegen sein.“ (Diese Art der Betreuung endet später. Seit 1984 gibt es – statt der Briefe, Päckchen und Pakete – Besuche in Poritz und Gegenbesuche von dort, woran auch die Frauenhilfe wesentlich beteiligt ist.) Im September

1974 endet der Dienst von Pfarrer Wick in Langstadt.

Von Ende 1974 bis Juni 1975 wirkt, neben Pfarrer Hans Pohl (Sickenhofen), Pfarrer i. R. Wilhelm Roth (Hering) in Langstadt, so dass die Vakanz der Pfarrstelle sehr gut überbrückt wird. Pfarrer Roth betreut auch die Frauenhilfe, gestaltet für sie abwechslungsreiche, schöne Nachmittage und gründet im Dezember 1974 den Altenklub, auch darin von der Altenhilfe unterstützt.



Die hilfreichen Frauen der ev. Frauenhilfe sind stets zur Stelle, wenn es um die Bewirtung geht. Hier bei der Verabschiedung von Pfarrer Wick, am 15. September 1974 in der Markwaldhalle.

Im Juni 1975 beginnt Pfarrer Karl Schmitt seinen Dienst in Langstadt. Er übernimmt auch die Leitung der Frauenhilfe-Treffen. Die Zusammenkünfte finden nun im wöchentlichen Wechsel mit denen des Altenklubs statt: mittwochs nachmittags im Winterhalbjahr. Seit 1979 gibt es auch im Sommerhalbjahr Treffen: einmal im Monat Frauenhilfe und Altenklub zusammen. Gemeinsam für beide Kreise sind auch die Advents- und Weihnachtsfeier, einzelne besondere Veranstaltungen sowie die Ausflüge, zu denen aber auch die übrigen Gemeindeglieder eingela-

Unsere Frauenhilfe

den sind. Wichtig ist dabei, dass auch die Frauen der Pfarrer wesentlich in der Frauenhilfe mithelfen, besonders Erna Wick und später Armgard Schmitt. Und ebenfalls sehr wichtig sind die Frauen des Vorstandes der Frauenhilfe. Da ist bis 1990 „Liesel“ Metzler, die sich mit all ihrer Kraft für die Frauenhilfe einsetzt, unterstützt durch die übrigen Mitglieder des Vorstandes.

Im März 1978 wird erstmals in Langstadt der „Weltgebetstag der Frauen“ begangen. Seit März 1979 geschieht dies ökumenisch: seitdem jeweils im Wechsel in unserer evangelischen Kirche und in der katholischen St. Nepomuk-Kirche Langstadt, inzwischen auch mit Schlierbach, dessen evangelische Gemeinde seit dem 1. Mai 2002 mit unserer Langstädter Kirchengemeinde pfarramtlich verbunden ist. Die Frauenhilfe ist gerade für den „Weltgebetstag“, wie er heute heißt, eine tragende Säule.

Von 1990 bis 1997 ist Margret Bernhardt die Vorsitzende der Frauenhilfe. Sie gestaltet in dieser Zeit auch die meisten Nachmittage mit reichen, schönen Programmen, auch unter guter Mithilfe des Vorstandes. In der Zeit von Ende 1997 bis 2001 bilden neun Frauen den Vorstand der Frauenhilfe, ohne dass daraus eine Vorsitzende gewählt wird: ein Modell, das sich im Ganzen durchaus bewährt hat, und das darum bis heute beibehalten ist.

Seit 2001 bilden folgende fünf Frauen den Vorstand unserer Frauenhilfe (alphabetisch): Elfriede Bellon, Elfriede Metzler, „Liesel“ Roller, Gertrud Seip und Margot Stoiber; Marliese Roth wirkte ebenfalls hilfreich mit: in der

Vorstandsarbeit und in der Gestaltung vieler Frauenhilfenachmittage.

Auch in der Dienstzeit von Pfarrer Schmitt hat die Frauenhilfe nicht nur an sich gedacht und für sich gehandelt: Es gab Begegnungen mit anderen Gemeinden. Gäste gestalteten einzelne Nachmittage mit wertvollen Beiträgen. Und als die Gemeinde ab 1998 sich um neue Antependien (Behänge) für den Altar in der Kirche bemüht und sie von einer Darmstädter Künstlerin entwerfen (Bildhauerin Anne Haring) und in der Textilwerkstatt Elisabethenstift in Darmstadt herstellen lässt, da beteiligt sich die Frauenhilfe – wieder einmal – mit einem beachtlichen Geldbetrag an den nicht geringen Kosten für die vier Paramente (grün, weiß, rot, violett).



Eine Zusammenkunft der ev. Frauenhilfe mit Pfarrer Karl Schmitt.

Im Mai 2002 endet der Dienst von Pfarrer Schmitt in Langstadt. Seit Januar 2003 betreut Pfarrvikarin Sylvia Richter die Langstädter Gemeinde, ebenso die in Schlierbach. Es ist schön, dass die Frauen auch ohne Pfarrer, Pfarrfrau und Pfarrerin gehaltvolle, gute Nachmittage in der Frauenhilfe gestalten können: Ihr Einsatz, ihre Liebe zur Sache und vor allem zu den Menschen

Unsere Frauenhilfe

und ihre Zusammenarbeit befähigen sie dazu. Freilich freuen sie sich über Beiträge aus der Gruppe heraus und von außen. Zum Gelingen der Treffen ist es auch sehr hilfreich, dass nun seit 1993 mit dem Gemeindehaus ein Raum mit einer sehr wohltuenden Ausstrahlung zur Verfügung steht, der das Zusammenkommen und Gestalten leichter und angenehmer macht, als dies in dem alt ehrwürdigen Betsaal, dem „Sälchen“, möglich war.

Zweimal hat die Frauenhilfe ein „rundes“ Jubiläum gefeiert: 1996, als noch vier Mitgründerinnen aus dem Jahre 1926 leben, das 70jährige, worin diesen ehemaligen Mädchen und jetzt betagt gewordenen Frauen herzlich Dank und Anerkennung bezeugt wird, und 2001 das 75-jährige Bestehen. Beide Male gibt es sonntags einen festlichen Gottesdienst in der Kirche und am Mittwoch danach eine eindrucksvolle Frauenhilfeversammlung im Gemeindehaus. Da wird deutlich, was die Frauen aneinander haben, und was Langstadt an seiner Frauenhilfe hat.

Im Jahre 2005 stiftet die Frauenhilfe wiederum einen bedeutenden Geldbetrag für die Kirchengemeinde: diesmal 1000,- EURO als Beitrag zur Anschaffung eines neuen Geläutes mit drei Bronzeglocken für die Kirche.

Die Evangelische Frauenhilfe in Langstadt ist eine der tragenden Gruppen in der Evangelischen Kirchengemeinde Langstadt. Sie ist eine Gemeinschaft von Frauen, die sich auf der Grundlage des christlichen Glaubens füreinander und für andere einsetzt, auch im Verborgenen, wo kaum jemand etwas davon erfährt, und die darin auch Erfüllung findet und Segen empfängt. Sie gehört der „Frauenhilfe in Hessen und

Nassau e.V. – Landesverband“ an (neuer Name: „Verband der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V.“).



Drei Bilder von der Zusammenkunft der ev. Frauenhilfe Langstadt mit Mitgliedern des Altenklubs der kath. Pfarrgemeinde Babenhausen im Jubiläumsjahr 2005. Man traf sich im Gemeindehaus Langstadt.



Der Kindertreff und Moskitos

Der **Kindertreff** besteht nun schon seit dem 19.03.1993. Unser Anliegen war es, den Kindern eine Möglichkeit zu bieten, die eigene sinnliche Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit auszubilden und zu stärken. Wir wollten die Lust am künstlerischen Tun fördern und den ästhetischen Gestaltungswillen wecken. Malen, Modellieren, Bauen, Basteln und Gestalten mit textilem Material sind Tätigkeiten, mit denen sich Kinder individuell auf aktive, lustvolle und spielerische Weise mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können. Des Weiteren war und ist es uns wichtig, ein helfendes und partnerschaftliches Verhalten zu fördern, um gemeinsam soziale Erfahrungen zu sammeln. Diese sind schließlich Voraussetzung für Offenheit gegenüber anderen, auch gegenüber Andersartigem und Fremdem.

Anfangs hatten wir nur eine Gruppe geplant. Doch aufgrund des großen Zuspruchs und der Altersunterschiede entschlossen wir uns, zwei Gruppen anzubieten, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Und so ist es auch heute noch - die Gruppen werden von insgesamt ca. 40 Kindern besucht. Die Gruppe I besuchen Kinder vom 1. bis 3. Schuljahr (14.30 Uhr bis 16.00 Uhr). Ab dem 4. Schuljahr bis Konfirmandenalter können die Kinder in die Gruppe II gehen (16.30 Uhr bis 18.00 Uhr). Beide Gruppen finden immer freitags im Gemeindehaus –außer in den Schulferien- statt. Mindestens zweimal im Jahr treffen wir uns, um die Gruppenstunden zu planen. Eine frühe Planung ist wichtig, um rechtzeitig Bastelmaterialien oder andere benötigte Dinge zu beschaffen. Hier ein Auszug aus unserem umfangreichen Programm: basteln, sägen, kleben, kochen, spazieren gehen, malen, spielen usw.

Zur Zeit wird die Gruppe I von Elli Eckert, Tina Läutzins und Lena Funk geleitet. Gruppe II noch zusätzlich von Meike Eckert.

Die Gruppe **Moskitos** (eine gemeinsame Gruppe der ev. Kirchengemeinde und des DRK) trifft sich alle zwei Wochen montags (19.00 bis 20.30 Uhr) im Gemeindehaus. Die Gruppe entstand im Juni 1996, um auch den Jugendlichen, die aufgrund ihres Alters nicht mehr zum Kindertreff kommen konnten, die Möglichkeit eines Treffs zu bieten. Das Rote Kreuz wollte ebenfalls seine Jugendarbeit ausweiten, und so kam es zum Zusammenschluss. Das inhaltliche Programm der Moskitoabende orientiert sich an den Inhalten der Kindertreffstunden. Auch hier werden gestalterische und kreative Themen umgesetzt - natürlich dem Alter angepasst. So werden beispielsweise ganze Menüs (Vorspeise, Hauptgericht, Nachtisch) gekocht oder selbst Schmuck hergestellt.

Die Gruppe Moskitos wird von **Elli Eckert** geleitet. Sie ist auch Ansprechpartner für beide Gruppen.

Als nächstes großes Projekt wird wieder eine Schwarzlichttheater-Aufführung vorbereitet. Das Theater wird wahrscheinlich am Freitag, dem 25. November in der Markwaldhalle stattfinden. Bereits seit einiger Zeit beschäftigt sich die Gruppe Moskitos mit der Herstellung der Bühnenrequisiten. Lassen Sie sich überraschen!

Quellenverzeichnis

1. Stadtarchiv Babenhausen unter der Leitung von Frau Ria Fischer
2. Staatsarchiv Darmstadt – Depositat von Wolfgang Martin –
3. Evangelisches Pfarramt Langstadt – Pfarrvikarin Sylvia Richter
4. Hessisches Ortsnamenbuch – Erster Band Starkenburg – bearbeitet v. Wilh. Müller
5. Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des TSV – Dr. Hch. Diehl u. Pfarrer A. Wick
6. Heimatbuch 700 Jahre Langstadt von Dr. Heinrich Diehl
7. Bilder von vielen Langstädter Bürgerinnen und Bürgern
8. Pfarrer- und Schulmeisterbuch von Prälat D. Dr. Dr. Wilhelm Diehl
9. Hessisches Lehrerbuch – Vierter Teil – von Prälat D. Dr. Dr. Wilhelm Diehl
10. Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes – Breubergbund – Herr Wackerfuß
11. Ortschronik der Gemeinde Bickenbach
12. Kasseler Sonntagsblatt 1967 mit Bericht von Lehrer Martin Eisenhauser
13. Jubiläumsschrift 1958 – 1983 des NABU Langstadt von Otto Diehl
14. Presseberichte der Babenhäuser Zeitung
15. Pressebericht des Heimatforschers Hans Dörr, Dieburg
16. Alterthümer und Geschichte des Bachgau (Teil 3) – J.W. Christian Steiner 1829
17. Die Römer am Rhein und Main – Renate Schmid
18. Festschrift 140 Jahre ev. Kirche Schaafheim von Pfr. Hans Übler
19. Schaafheim, Heimatbuch von Professor Heinrich Geißler
20. Verbündete Roms am Untermain von Felix Teichner, Gemeinde Kahl 1992
21. Gemeindebriefe der ev. Kirchengemeinden Langstadt und Schlierbach
22. Festschrift des ev. Kirchenchores Langstadt von 1983 von Pfarrer Karl Schmitt
23. Der Odenwald, Zeitschrift des Breuberg-Bundes Heft 2 / Juni 2005



Der evangelische Kirchenchor am Pfingstmontag 2005

Wichtiges

Wir sagen Dankeschön

Frau Pfarrvikarin Sylvia Richter für die sofortige Bereitschaft und Unterstützung in der Sache Festbuch zum 125-jährigen Jubiläum der Kirche

Herrn Pfarrer Hans Reiner Haberstock, Luthergemeinde Frankfurt

für seinen überaus großen Einsatz, seine Unterstützung und Hilfe

Herrn Pfarrer i.R. Karl Schmitt, Wald-Michelbach für seine große Unterstützung und die beiden Berichte „Frauenhilfe“ und „Kirchenchor“

Herrn Georg Dieter Haag für die Beiträge „Orgel“ und „Turmuhr“

Frau Herti Egner und Herrn Otto Egner für die umfangreiche Lektorenarbeit

Herrn Pfarrer i.R. Richard Felsing für die Lektorenarbeit

Herrn Karl Fischer für die Bereitstellung und Beschaffung der vielen Bilder

Frau Ria Fischer, Leiterin des Archivs der Stadt Babenhausen

Wolfgang und Helene Martin für die Bereitstellung von Bildern und Unterlagen aus dem Deposital beim Staatsarchiv Darmstadt

Herrn Jürgen Fischer, Dieburg für seine Mithilfe

Frau Tina Läutzens, Groß Umstadt für den Beitrag „Kindertreff“

Herrn Willi Schäfer, für den Beitrag „Langstadt vor 60 Jahren“

Herrn Karl-Heinz Bader für den Beitrag „Langstadt vor 120 Jahren“

Herrn Frank Ludwig Diehl für den Beitrag „Neugotik“, Bilder u. Zeichnungen

Herrn Otto Diehl für das Bereitstellen von Bildern und Informationen

Frau Erna Breitwieser, Hintergasse 2 für die große Unterstützung

Frau Margarete Breitwieser, Untere Haaggasse 2 für ihre Unterstützung

Frau Anna Drews, Friedhofstraße 1 für die Mithilfe

Frau Elise Stelz, Außerhalb 15 – Forsthof für die Unterstützung

Frau Silvia Wolz, Kleestädter Straße 35 für den Beitrag Frauenfrühstück

Herrn Tiberius Pinciu für die erstellten Zeichnungen

Dank sei auch allen Damen und Herren gesagt, die Bilder zur Verfügung stellten oder anderweitig behilflich waren, besonders:

Frau Friedel Bublak, Uferstraße 3

Frau Elli Diehl, Außerhalb 23, Burghof

Herrn Adam Eckert, Hauptstraße 37

Herrn Heinrich Fischer, München

Frau Marianne Groß geb. Feller, Wiesbaden

Herrn August Fischer, Klein-Umstadt

Frau Änni Hübner, Hintergasse 6

Frau Erna Kraus, Albergstraße 3

Herrn Georg Lück, Hauptstraße 33

Frau Doris Ott, Kleestädter Straße 59

Frau Annemarie Salzner, Untere Haaggasse 5

Frau Edith Sauerwein, Hauptstraße 44

Herrn Wilhelm Sauerwein, Obere Haaggasse 4

Frau Elsbeth Schmidt, Schaafheim

Herrn Horst Schmidt, Reinheim

Frau Elfriede Schöffel, Große Pfarrgasse 6

Frau Irmgard Selzer, Schlierbacher Straße 4

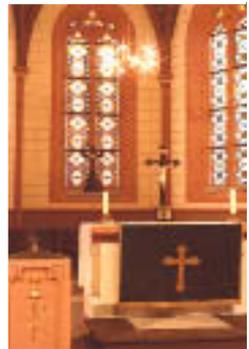
Herrn Peter Selzer, Schlierbach

Frau Luise Stoeckel, Limesstraße 16

Dem Kirchenvorstand der ev. Kirche Langstadt

Dem Festbuchausschuss: Claudia Schmidt, Frank Ludwig Diehl, Herti Egner, Otto Egner und Pfarrer Hans Reiner Haberstock

Der Druckerei Krapp, Babenhausen





**Der evangelische Kirchenchor
im Festjahr
am Donnerstag , dem 19. Mai 2005
nach der Chorprobe im Gemeindehaus.**

Sitzend von links:

Luise Bausch, Tilla Kunkel, Mariechen Eckert, Laura Felsing, Herta Bundschuh, Irmgard Schäfer, Luise Trojan, Frank Ludwig Diehl und der Chorleiter Georg Dieter Haag.

Zweite u. dritte Reihe stehend von links:

Heinrich Metzler, Liesel Mehring, Ludwig Sauerwein, Elsbeth Truber, Inge Winter, Wilma Sauerwein, Bianka Sauerwein, Minna Roth, Susann Hieronymi, Gretel Kämmerer, Peter Metzler, Klara Krapp, Ewald Roth und Dagmar Trojan.

Letzte Reihe von links:

Edith Sauerwein, Betty Schmidt, Anne Gassmann (1. Vorsitzende), Erika Finke, Nicole Fischer, Christel Metzler, Claudia Schmidt, Heinrich Fischer und Rüdiger Manowski.

Kirche aktuell

Der Kirchenchor



Der evangelische Kirchenchor Langstadt hat die Aufgabe, das Evangelium mit seinem Gesang darzustellen und zu verkünden.

Der Chorleiter, Herr Georg Dieter Haag, dirigiert seit mehr als 27 Jahren erfolgreich den Chor und ist auch einer der beiden Organisten in der Kirchengemeinde Langstadt..

Außer in den Schulferien und an Feiertagen treffen sich die 43 Sängerinnen und Sänger zu den Chorproben, jeweils um 20.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, das ideale Voraussetzungen bietet. In der Regel trifft sich der Chor vor jedem Auftritt zum Einsingen. So ist auch in der Pfarrchronik immer wieder über das erfolgreiche Wirken des Chores zu lesen.



Die regelmäßig stattfindenden Chorproben sind die Voraussetzungen zur Erfüllung der gestellten Aufgaben im kirchlichen Leben. Sehr viele Auftritte verteilen sich über das Jahr hin:

An den Feiertagen, zu goldenen und silbernen Konfirmationen, am Reformationstag, zum Erntedankfest, am Buß- und Bettag, am Totensonntag und am Volkstrauertag, etc...

Kirche aktuell

Der Kirchenchor



Der amtierende Vorstand im ev. Kirchenchor Langstadt nach der Chorprobe am 30.06. im Gemeindehaus im Jubiläumsjahr 2005:

Von links:
Tilla Kunkel,
Christel Metzler,
Günter Stelz,
Anne Gassmann,
1.Vors.,
Heinrich Metzler,
Claudia Schmidt,
Ewald Roth und
Edith Sauerwein



Das Bild zeigt die Sängerinnen des evangelischen Kirchenchores mit dem Dirigenten, Herrn Georg Dieter Haag, die in der Einsegnungshalle bei Beerdigungen von passiven Mitgliedern mit zwei Liedvorträgen der Trauerfeier einen besonderen Rahmen geben. Eine langjährige Tradition, die von den Angehörigen der Verstorbenen sehr gewünscht wird.

Kirche aktuell

Der Posaunenchor



1. Reihe vorn von links:

Gastmusikerin, Liane Schiewe, Reiner Weilmünster – 1. Vorsitzender-, Markus Metzler, Karl-Heinz Schiewe

2. Reihe von links:

Gastmusikerin, Gastmusikerin, Steffi Weilmünster, Reinhold Diehl, Jürgen Jost

3. Reihe von links

Harald Krapp, Erika Finke, Wilfried Neff, Axel Fischer, Günther Eckert, Erich Roller

4. Reihe von links

Reiner Kolb, Karlheinz Sieg, Heiko Duda, Willi Schiewe, Wilfried Klein, Arthur Finke

letzte Reihe von links:

Adam Jost, Michael Schließmann – Dirigent -, Udo Krapp

Kirche aktuell

Der Posaunenchor



Der seit dem Jahre 1928 bestehende Evangelische Posaunenchor Langstadt war bereits im Jubiläumsjahr der ev. Kirche mit einem sehr schönen Frühjahrskonzert aktiv. Die Leitung hatte Michael Schließmann, nachdem der Ehrendirigent, Herr Reinhard Keil nach 42 Jahren den Dirigentenstab abgegeben hatte. Hier drei Bilder von dem Konzert, die ein Mitglied des Chores aufgenommen hat.



Eröffnet wurde das Konzert durch den Posaunenchor mit der bekannten „Westminster Hymn“. Der Chor wurde unterstützt von Georg Dieter Haag an der Orgel mit zwei Musikstücken: „Toccata eroica“ und „Prière à notre Dame“. Durch das sehr abwechslungsreiche Programm führte Frank Ludwig Diehl, der derzeitige Ortsvorsteher von Langstadt.



Den Abschluss bildete dann das Musikstück „Friends for Life“ von Dizzy Stratford, gespielt vom Chor. Die vielen Zuhörer hatten gemeinsam mit den Chormitgliedern einen sehr schönen Abend, mit einer sehr erfreulichen positiven Resonanz, wobei die Auswahl der Musikstücke auch von besonderer Bedeutung war.

Kirche aktuell

Der Posaunenchor

Bei der diesjährigen Generalversammlung des evangelischen Posaunenchores Langstadt, am 18. Februar 2005, standen wieder Vorstandswahlen auf der Tagesordnung.



Neuer und ehemaliger Vorsitzender ist Reiner Weilmünster. Im Amt bestätigt wurden weiterhin Karl-Heinz Sieg als 2. Vorsitzender und Harald Krapp als Rechner. Neu im Amt ist Markus Metzler als Schriftführer. Jürgen Jost, zuvor lange Jahre als Schriftführer im Vorstand, übernimmt die Funktion des Jugendleiters. Als Beisitzer wurden Günther Eckert, Erich Roller, Karl-Heinz Schiewe und Willi Schiewe gewählt.

Der neue Vorstand auf dem Bild: vorne von links nach rechts: Jürgen Jost, Reiner Weilmünster, Karl-Heinz Sieg, Harald Krapp

hinten von links nach rechts: Karl-Heinz Schiewe, Willi Schiewe, Günther Eckert, Markus Metzler und Erich Roller



Im Rahmen des Neujahrsgottesdienstes der Evangelischen Kirche Langstadt am 2. Januar 2005, ehrte der evangelische Posaunenchor langjährige aktive Bläser des Vereins. Die Ehrungen wurden vom Bezirksvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau, Gerhard Schröder aus Dieburg, vorgenommen.

Für 40 Jahre aktives Musizieren wurde Karl-Heinz Schiewe ausgezeichnet. Weiterhin wurden Reinhold Diehl sowie Harald und Udo Krapp geehrt, die seit 25 Jahren aktiv sind.

Die langjährige aktive Vereinsmitgliedschaft zeigt die große Verbundenheit der Geehrten zum Evangelischen Posaunenchor.

Kirche aktuell

Die Frauenhilfe



Die Evangelische Frauenhilfe in Langstadt ist eine der tragenden Gruppen in der Kirchengemeinde. Sie ist eine Gemeinschaft von Frauen, die sich auf der Grundlage des christlichen Glaubens füreinander und für andere einsetzt, auch im Verborgenen, wo kaum jemand etwas davon erfährt, und die darin auch Erfüllung findet und Segen empfängt.

Die Zusammenkünfte der Evangelischen Frauenhilfe Langstadt finden regelmäßig statt und auch zweimal jährlich abwechselnd mit dem katholischen Altenclub Babenhausen. So am 28. Juni 2005 in Langstadt, zu der auch der ehemalige Gemeindepfarrer Karl Schmitt mit seiner Ehefrau Armgard aus Wald-Michelbach angereist war. Die Termine werden im Gemeindebrief veröffentlicht.



Der Vorstand der Frauenhilfe setzt sich derzeit zusammen aus (alphabetisch): Elfriede Bellon, Elfriede Metzler, Liesel Roller, Gertrud Seip und Margot Stoiber. Hier auf dem Bild sind noch helfende Frauen, wie Irmgard Diehl und Gisela Krapp zu sehen, die am 28.06.05 die Bewirtung und zum Teil auch die Gestaltung des Nachmittags übernahmen. Sehr erfolgreich wirkte seither auch Marliese Roth (nicht auf dem Bild).

Kirche aktuell

Der Kindertreff/Moskitos und der Kindergottesdienst



Stehend von links nach rechts: Mira Schweingruber, Lena Funk, Elli Eckert, Lena Schmidt, Anne Fischer, Julia Rehm, Jenny Selzer, Lena Schmidt, Simon Friedrich, Meike Eckert, Tina Lützens

Sitzend von links nach rechts: Vanessa Graf, Jana Weber, Katleen Till, Marina Hauck, Janina Kämmerer, Kyra Resch, Maibritt Gierke, Luisa Haberstock, Rebekka Fischer, Pia Stoiber, Marvin Müller



Hier eine Aufnahme von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Kindergottesdienst. In der Regel findet dieser im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst statt, wobei auch als Ort das Gemeindehaus hin und wieder gewählt wird. Die Termine werden besonders bekannt gegeben. Hinweise enthält der Gemeindebrief.

Kirche aktuell

Frauenfrühstück im Jahre 2005



Von links sitzend: **Heike Diehl, Silvia Wolz, Ursula Stoiber**

Stehend von links: **Andrea Selzer, Petra Emmerich, Petra Gierke, Lydia Müller, Gabi Weber, Gisela Rehm, Angela Monath, Birgit Hubrich**

In der Mitte sitzend von links: **Simone Janz, Sylvia Krapp**

Die Gruppe „Frauenfrühstück“ der ev. Kirchengemeinde Langstadt entstand 1997 aus dem Krabbel- und Spieltreff, der sich heute noch jede Woche, natürlich in anderer Besetzung, im Gemeindehaus trifft. Aus diesem Kreis kam auch die Idee für den „Babybasar“, der heute unter Leitung des TSV weitergeführt wird.

Als unsere Kinder das Kindergartenalter erreicht hatten, (damals konnte der Kindergarten aus Platzmangel die Kinder erst ab 4 Jahren - und das teilweise auch nur vormittags - aufnehmen), wollten wir unser lieb gewonnenes Treffen nicht einfach aufgeben. So haben wir uns entschlossen, einmal im Monat ein Frühstück vorzubereiten, zu dem wir Frauen uns regelmäßig im Gemeindehaus in Langstadt treffen.

Zurzeit besteht unser Kreis aus ca. 20 Frauen, die abwechselnd in Dreierteams das Frühstück organisieren. Außerdem wirkte unser Kreis schon bei der Gestaltung des Osterfrühstücks und des Weltgebetstages mit. Auch Theater- und Musicalbesuche haben wir schon gemeinsam unternommen. Im Sommer treffen wir uns immer dienstags abends an der Kirche zum Fahrrad fahren.

Nun haben wir aufgrund der vermehrten Rückkehr unserer Mitglieder in die Berufstätigkeit beschlossen, ab Herbst 2005 die Treffen auf abends zu verlegen. Wir kommen jetzt immer einmal im Monat am Mittwochabend (der genaue Termin wird im Gemeindebrief und der Presse bekannt gegeben) im Gemeindehaus zusammen. Wer Lust hat, mal bei uns vorbei zu schauen ist jederzeit herzlich willkommen.

Kirche aktuell

Die Krabbelgruppe



Das Jahr 1993 war gleich zweifach erfolgreich. Zum einen wurde der **Kindertreff** am 19. März eingeführt und am 7. November die **Krabbelgruppe** gegründet. Jeden Mittwoch um 10 Uhr breiten die Mütter und Omas im Gemeindezentrum den Teppich für bis zu 20 Kinder unter 3 Jahren aus und holen das Spielzeug aus der Kiste. Gemeinschaftlich verbringen die Kinder, die noch nicht in den Kindergarten gehen, mit den Begleitpersonen diese zwei Stunden mit Spiel, Gesang und Unterhaltung.



Das 1993 eingeweihte Gemeindehaus, die umgebaute alte Pfarrscheune, ist ein Zentrum des kirchlichen Lebens geworden. Der Kirchenchor, die Frauenhilfe, der Bibelkreis, das Frauenfrühstück, der Spieltreff, die Krabbelstunde u. andere nehmen die Räume gerne in Anspruch. Auch für Feierlichkeiten von Gemeindegliedern stehen die Räume zur Verfügung.

Kirche aktuell

Konfirmation durch Pfarrvikarin Sylvia Richter am 17. April 2005



Erste Reihe von links:

Pfarrvikarin Sylvia Richter

GRYCHTA, Lisa,

SCHEER, Sylvia,

KAUFMANN, Carina,

SCHMIDT, Lena,

GABMANN, Christoph,

Schlierbacher Straße 35

Brandenburger Straße 31, Schaafheim

Ginsterstraße 46, Sickenhofen

Hauptstraße 40

Alter Breuberger Weg 3

Zweite Reihe von links:

REINING, Verena,

ERBES, Kathrin,

SCHWEINGRUBER, Eric,

MÜLLER, Lukas,

FISCHER, Laura,

FUNCK, Anna,

Markstraße 11

Markstraße 10

Große Pfarrgasse 4a

Kleestädter Straße 47

Dr. Diehl-Straße 11

Markstraße 15

Dritte Reihe von links:

REISDORF, Jens,

RICHTER, Marcel,

ARNOLD, Benjamin,

FUNK, Eva,

EMMERICH, Christopher,

WOLZ, Christoph,

Uferstraße 9

Fischergasse 5

Außerhalb 24

Außerhalb 16

Kleestädter Straße 26

Kleestädter Straße 35

Kirche aktuell

Der Kirchenvorstand und die beiden Organisten



Der Kirchenvorstand der ev. Kirchengemeinde im Festjahr 2005 von links:

Pfarrvikarin Sylvia Richter, Claudia Schmidt, Gudrun Funk, Herti Egner, Anna Gaßmann und Gerline Haag.

Obere Reihe von links: Bernd Haberstock, Klaus Kern, Frank-Ludwig Diehl und Rainer Sauerwein.



Heinrich Schmidt und Georg Dieter Haag teilen sich das Amt des Organisten in unserer Kirchengemeinde. Beide Langstädter Bürger übernahmen gleichzeitig zum 01. Juli 1975 dieses wichtige Kirchenamt, kurz vor der Amtseinführung von Pfarrer Karl Schmitt im August des gleichen Jahres. So konnten erfreulicher Weise alle drei am 18. August 2000 ein Silbernes Jubiläum feiern, was in einem sehr würdigen Rahmen erfolgte.



Georg Dieter Haag ist seit 30 Jahren Organist und seit 27 Jahren Dirigent des ev. Kirchenchores Langstadt. Nie zuvor konnte ein Chorleiter diesem Chor so lange vorstehen. Sein Engagement geht jedoch weit über die beiden Tätigkeiten hinaus. So hat er die Unterhaltung und Renovierung des Turmuhrwerkes zu seiner Aufgabe, man muss sagen, zu seinem Hobby, gemacht. Keiner in Langstadt kennt sich so gut wie er in unserer Kirche aus. Sein Einsatz ist sehr lobenswert.

Kirche aktuell

Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden



Am Pfingstmontag, dem 16. Mai 2005, wurden in der ev. Kirche zu Langstadt von Pfarrvikarin Sylvia Richter die neuen Konfirmanden vorgestellt.

1. Reihe von links:

Anne Fischer, Marcel Greiner, Steffen Diehl, Enrico Wondra u. Daniel Krapp

2. Reihe von links:

Jenny Selzer, Manuel Hartel, Johannes Monath und Lena Schmidt

3. Reihe von links:

Pfarrvikarin Sylvia Richter, Andreas Sauerwein, Alexander Weber u. Maximilian Bellon.

Kirche aktuell

Die neuen Glocken

Die evangelische Kirchengemeinde Langstadt hat im Jahr 2004 drei neue Bronzeglocken bei der Kunstgießerei in Lauchhammer bestellt. Die Glocken sollen rechtzeitig zum 125-jährigen Jubiläum der Langstädter ev. Kirche geliefert werden. Der hiesige Spediteur Ulrich Klötter erklärte sich bereit, den Transport kostenlos durchzuführen. Zum Festgottesdienst, am 25. September 2005, anlässlich des Jubiläums sollen die drei Glocken zur Weihe bereit stehen.



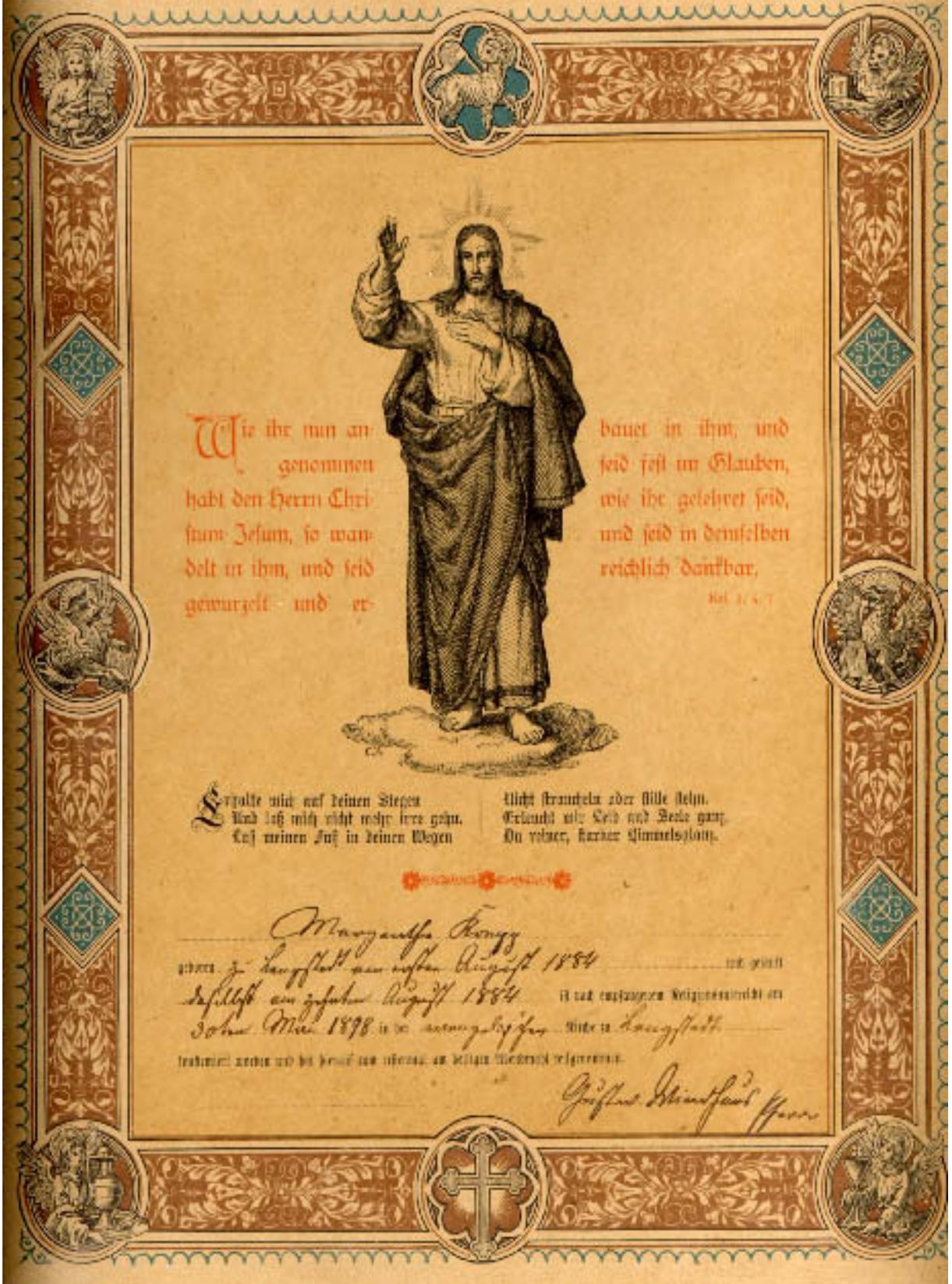
Die Inschriften der drei Glocken lauten: „Glaube“, „Liebe“ und „Hoffnung“. Auf der Rückseite jeder Glocke steht: „Langstadt A.D. 2005“. Die kleine Glocke (225 kg schwer und 711 mm im Durchmesser) und die mittlere Glocke, so sieht man auf dem Bild links, sind bereits fertig und stehen zur Abholung in der Kunstgießerei Lauchhammer bereit.

Die Pfarrvikarin Sylvia Richter und über 30 Gemeindeglieder aus Langstadt waren zum Guss der letzten Glocke am 22. Juli 2005 nach Lauchhammer gereist. Sie konnten hautnah dieses seltene Ereignis miterleben. Die Gruppe stellte sich zum Bild um die bereits fertige mittelgroße Glocke mit der Inschrift „Hoffnung“ auf. Diese Glocke hat einen Durchmesser von 829 mm und sie wiegt 347 kg.



Am 22. Juli 2005 wurde nun die letzte und schwerste Glocke gegossen. Sie wiegt 637 kg und hat einen Durchmesser von 1025 mm. Aus zwei Kübeln fließt die flüssige Bronze in die gefertigte Form, wobei keine Temperaturabweichung zwischen den beiden Kübeln bestehen darf. Die gegossene Glocke mit der Inschrift „Liebe“ muss nun abkühlen, bevor sie weiter bearbeitet wird.

Erinnerung an den Tag der Konfirmation.



Wie ihr nun an-
genommen
habt den Herrn Chri-
stum Jesum, so wan-
delt in ihm, und seid
gewurzelt und er-

bauet in ihm, und
seid fest im Glauben,
wie ihr gelehret seid,
und seid in demselben
reichlich dankbar.

Mat. 22, 37



Erhalte mich auf deinen Stegen
Und laß mich nicht irre gehn.
Laß meinen Fuß in deinen Wegen

Nicht schmeckes oder Süße Nektar.
Verleuchet mir: Leib und Seele ganz.
Du vater, herrlicher Himmelskron.

Margaretha Krapp
geborene Krapp am 01. August 1884
befähigt am 30. Mai 1898
Sohnen Krapp

Geoffen: Diehl geb. Krapp

Der Konfirmationsspruch von Margarethe Diehl geb. Krapp vom 30. Mai 1898. Frau Diehl war am 01. August 1884 geboren und starb am 30.12.1961. Sie war die Tochter der Eheleute Ludwig Krapp und Barbara geb. Krapp. Sie stammte aus dem Haus Hauptstraße 11 (Krappebauersch) und heiratete in die Hauptstraße 22 (Elternhaus von Reiner, Bernd und Christel Haberstock deren Urgroßmutter sie war).